

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 10 Pf. Ausl., Börsen-, meißl. u. dgl. Anzeigen werden lt. bef. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Droschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gontschowitsch, Bromberg; Grunauer'sche Buchdr. Berlin; H. B. Radowitz, Dirschau; Conrad Hopp, St. Gallen; O. Barthold, Gollub; O. Kufner, Kulmbach; R. Haberer, Kautenburg; M. Jung, Liebenau; Dr. H. K. Trampmann, Marienwerder; H. Kauter, Neidenburg; H. Müller, S. Mey, Neumarkt; J. Köpke, Osterode; H. Minning, H. Kötter'sche Buchdr. Wittenburg; Dr. Med. Rosenburg; Siegle, Wolterau u. Kreisb.-Exp. Soltau; „Glück“, Stralsburg; H. Bahr, Stettin.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Preussische Finanzwirtschaft.

Verwendung der Ueberschüsse nach der lex Huene.

In einem Rundschreiben vom 6. August haben die Minister des Innern und der geistlichen u. Angelegenheiten die Regierungspräsidenten ersucht, den Kommunalverbänden gegenüber zur Geltung zu bringen, daß für sie in erster Reihe die Pflicht bestehe, aus den reichen, ihnen durch die lex Huene zufließenden Summen Mittel zur Unterstützung untermöglicher Schulverbände bereit zu stellen, zumal daraus keine Verpflichtung erwachse, und dahin zu wirken, daß die Kommunalverbände bei der Beschlussfassung über die Verwendung der Zollerlöse die Gewährung von Unterstützungen an untermögliche Schulverbände bei Volksschulbauten in einem, dem Bedürfnis entsprechenden Umfange eintreten lassen. Ueber das Ergebnis dieser Bemühungen soll, wie der „Neidungsanzeiger“ mittheilt, bis zum 1. Dezember d. J. berichtet werden.

Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1891/92 auf Preußen entfallende Anteil ist auf 72 Millionen Mk. ermittelt; nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 Millionen Mk. beträgt die auf Grund des Huene'schen Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Kommunalverbänden zu überweisende Summe diesmal 57 Millionen Mk., wovon, wie bereits gestern erwähnt, entfallen: auf Ostpreußen 3077251, Westpreußen 2299962, Posen 2750672 Mk.

Man bedenke, daß für das Etatsjahr 1891/92 Preußen eine Anleihe von 40 Millionen Mk. hat aufnehmen müssen, um den Fehlbetrag der Finanzen zu decken! Eine gut geordnete Finanzwirtschaft kann man das nicht nennen!

Bekanntlich haben die Kreise im preussischen Staat ganz verschiedene Aufgaben und Ausgaben; im Westen bedeuten die Kreise wenig, die Gemeinden viel, im Osten ist es fast überall umgekehrt. In manchen Landestheilen, wie beispielsweise in Posen, mußten die Kreise sich erst Aufgaben verschaffen bzw. erfinden, um das Geschenk auf Grund des Huene'schen Ueberschussgesetzes richtig an den Mann zu bringen. Die rheinischen Kreise legen zum Theil die überwiesenen Beträge einfach bei der Provinzialhilfskasse ginstlich an. In einer großen Anzahl Kreise der ganzen Monarchie sind zahlreiche Ausgaben gemacht, welche wohl unterblieben wären, wenn die Kreiseingekommenen selbst für die Einnahmen hätten aufkommen müssen. Wirklich wirtschaftlich werden der einzelne und der Verband nur verwaltet, wenn sie sich bei jeder Ausgabe gegenwärtig halten müssen, daß dafür auch entsprechende Einnahme von ihnen selbst zu leisten ist. Zusammenhänge von außen, für welche der Verband nichts leistet, müssen auf denselben ähnlich wirken wie auf den einzelnen der Vorterritorien. Man verwendet sie leicht, wenn sie kosten ja nichts, auch dann, wenn eigentlich kein besonderes Bedürfnis für solche Verwendung vorliegt. Dies muß mit Nothwendigkeit zu einer mehr oder weniger unwirtschaftlichen Verwaltung führen und hat es, wie das dem Landtage vorgelegte Verzeichnis beweist, auch genügend gethan, womit wir keineswegs bestreiten wollen, daß auch viele recht nützliche und notwendige Unternehmungen mit diesem Gelde ausgeführt sind. Aber das System ist vom Uebel. Preußen ist nicht reich genug, um sich eine solche Methode zu erlauben, welche das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit läßt, zu einer leichtfertigen Steigerung der Ausgaben führt und somit letztere nicht im richtigen Verhältnisse zum fortschreitenden Wohlstande erhalten kann.

Die Regierung empfindet offenbar sehr auch die Uebelstände, welche das Huene'sche Ueberschussgesetz mit sich bringt und der Finanzminister wird, wie man hört, in der nächsten preussischen Landtagssession die Aufhebung der Ueberschuss von Getreide- und Viehzölle an die Kreise (in einem Gesetzesentwurf) beantragen.

Außerdem will der Finanzminister Gesekentwürfe vorlegen, betreffend den Verzicht auf Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Vergewerbesteuer, Einführung einer Ergänzungs-(Einkommens-) Steuer, anderweitige Ordnung des Gemeindesteuersystems.

Eine eigenthümliche Fehde

herrscht gegenwärtig in Hamburg zwischen der „Sozialdemokratie“ und dem Staatsanwalt Dr. Romen. In einem Prozesse, in dem ein früher wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilter Maurerarbeitersmann bei Wiederannahme des Verfahrens freigesprochen worden war, hatte Dr. Romen in seiner Rede die Regierung getadelt, die erste Verurtheilung sei auf Grund der Aussagen von Sozialdemokraten erfolgt, die es mit der Heiligkeit des Eides nicht genau nähmen, da die Führer und die Presse der Sozialdemokratie die Lehre verbreiteten, daß der Meineid namentlich in politischen Prozessen nicht unerlaubt sei. Das „Hamburger Echo“, das dortige Organ der Sozialdemokraten, hatte hiergegen lebhaft protestirt. In einem vor 14 Tagen vor dem Landgericht geführten Preßbeleidigungs-Prozesse hatte derselbe Staatsanwalt einem Zeugen die Frage vorlegen lassen, ob er Sozialdemokrat sei. Gegen die Einprache des Vertheidigers hatte der Gerichtshof die Zulässigkeit der Frage erkannt und den Zeugen wegen Zeugnisverweigerung in eine Gefängnisstrafe genommen, worauf dieser die Frage „unter Protest“ bejahend beantwortete. In seiner späteren Rede hatte Dr. Romen sodann den vorher beideten Zeugen als „un-

glauwürdig“ hingestellt, weil er Sozialdemokrat sei und die Verurtheilung des Angeklagten verlangt und erzielt. Gegen diese Begründung hat sich das „Hamburger Echo“ in einer Reihe sehr scharf gehaltener Artikel gemeldet. Einige der diese Artikel enthaltenden Nummern sind beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet worden. Später ist der größte Theil der Nummern wieder freigegeben worden. Inzwischen setzen die Sozialdemokraten ihre Agitation gegen Dr. Romen fort. Zum Dienstag Abend hatten sie gleichzeitig sechs öffentliche Volksversammlungen einberufen, in denen sechs ihrer Reichstagsabgeordneten den Standpunkt der Partei über die „Sozialdemokratie und den Meineid“ auseinander setzten. Die sämtlichen Versammlungen sprachen in Erklärungen ihre berechnete Entrüstung über das Auftreten des Staatsanwalts Dr. Romen aus. Zweifelslos ist es eine schwere Beleidigung, die zeugenschaftliche Aussage eines Mannes als „ungläubwürdig“ hinzustellen, nur weil dieser einer bestimmten politischen Partei angehört. Ebenso schreiten auch der Staatsanwalt und mit ihm der Gerichtshof über ihre Befugnisse hinaus, wenn sie von einem Zeugen, der über irgendwelche Thatfachen bekunden soll, dessen Ansichten über politische Angelegenheiten hören wollen und ihn noch zu der Aussage kraft der ihnen gegebenen Gewalt zwingen.

Es giebt noch vernünftige Franzosen!

Ein einziges Pariser Blatt, der redikale „En dehors“, hat den Muth, die künstliche Entrüstung der Franzosen über die Hinrichtungen in Sofia nicht zu theilen. Es beglückwünscht vielmehr den Stambulow wegen der kräftigen Art, wie er die Bestände des nordischen Despoten zurückweise, vor welchem französischen Republikaner auf dem Bauche lägen. Die ganze Russen-Liebelei, führt das Blatt weiter aus, sei eine Entartung des gesunden Verstandes und wäre nur möglich wegen der völligen Denkfähigkeit der großen Massen in Frankreich. Es sei eine Schande, daß dasjenige Volk, das an der Spitze der Zivilisation zu marschiren vorgebe, moralisch und materiell derjenigen Macht Vorschub leiste, die in ihrer Barbarei eines Tages zu der größten Gefahr für Europa werden müsse, und es sei eine Dummheit, dieser Macht als Milchkühe zu dienen. Die russische Liebelei koste Frankreich bis jetzt drei Milliarden, die nur dazu dienen, soweit sie nicht von den Fremden und Beamten des Jaren gestohlen würden, den Krieg vorzubereiten, den Krieg, den Niemand wolle und dem man mit Gewalt entgegenstrebe. Mit der ganzen russischen Freundschaft profitire man nur die französische Fahne und entehre die Nationalhymne.

Das Alles, behauptet das Blatt noch, sei gar nicht möglich, „wenn Ausland nicht durch Vermittelung seines Pariser Botenchafters die Leiter der französischen Presse mit wenigen Ausnahmen bestochen hätte und fortwährend bestechen würde.“

Berlin, 10. August

— Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag vom Marmorpalais aus zu Pferde nach dem Vornstädter Felde, wo er während der nächsten Stunden einem Exerzieren der Regimenter der Potsdamer Garnison beizuwohnte. Darauf kehrte er nach dem Marmorpalais zurück und empfing den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts. Nachmittags 1 Uhr wurde der neuernannte Minister des Innern, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, vom Kaiser empfangen.

— Der Kaiser hat den Erbgroßherzog von Oldenburg mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade beauftragt. Der Erbgroßherzog trat am 8. Juni 1869 als Secondelieutenant in die Armee ein.

— Der Entwurf zum Bau einer Riesengürtelbahn um Berlin hat dem Kaiser vorgelegen und in letzter Zeit mehrfach Verammlungen betheiligter Kreise beschäftigt. Dabei wurde ausgesprochen, daß die Bahn von Königs-Wusterhausen mit Berührung von Potsdam, Rauen, Fürstenwalde bis zurück zum Ausgangspunkte geführt sei. Auch sei eine direkte Verbindung zwischen Trebbin und Jüterbog für die Militärverwaltung erwünscht. Die Länge der Bahn wurde auf zunächst 80 Kilometer berechnet und die Kosten mit 50—60000 Mark für den Kilometer angegeben. Stadt- und Landgemeinden, sowie Inhaber der großen industriellen Anlagen, die von der Bahn berührt werden, hätten bereits namhafte Beiträge gezeichnet, auch der Teltower und Niederbarnimer Kreis, sowie die Militärverwaltung würden das Unternehmen unterstützen. Nach Erledigung einiger Formalitäten soll mit dem Bau der Strecke Königs-Wusterhausen-Mittenwalde begonnen werden.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Soden, hat, wie das „Berl. X.“ erfahren haben will, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Unter den Persönlichkeiten, welche als Nachfolger des Herrn von Soden in Frage kommen sollen, hätte nicht Wischmann, sondern der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs, Kapitänleutnant Müdiger, die meiste Aussicht.

— Ueber die deutsche Kolonialverwaltung in Ostafrika schreibt der schwedische Afrikareisende Theodor Westmark, welcher sich durch die Aufdeckung der Stauelischen Schandwirtschaft am Kongo verdient gemacht, Folgendes: Ich glaube, daß der Freiherr v. Soden, soweit ich in Folge eines kurzen Besuches in Kamerun Gelegenheit gehabt hatte, ihn kennen zu lernen, ein außerordentlich thätiger und

intelligenter Beamter ist. Da er aber im Innern bei den verschiedenen Stämmen zu leben nicht Gelegenheit gehabt hat, fragt es sich doch, ob er für die höchste Leitung der ostafrikanischen Kolonialverwaltung der Mann sein kann. Hätte er neben sich als Oberbefehlshaber einen Offizier wie den Major von Wischmann und hätte er nur nötig, sich mit der Verwaltung der Kolonie zu beschäftigen, dann bin ich überzeugt, daß die Zukunft der deutschen Kolonie in Ostafrika gesichert wäre! Um in Zentral-Afrika und ganz besonders im Innern des Landes die Schwarzen beherrschen zu können, muß man Erfahrung und die nötige Kenntnis der Sitten und Gebräuche der verschiedenen Stämme besitzen. Man muß zusammen mit den Stämmen gelebt haben und verstehen, wie dieselben denken und handeln. Diese Erfahrung haben zur Zeit wohl nur zwei deutsche Afrikaforscher: Major von Wischmann und Emin Pascha. Um ganz wilde Stämme aber, wie die Massale, die Bangalas, die Somalis, die Batatas u. dgl., beheimaten zu können, halte ich es für notwendig, daß an der Spitze der Regierung ein Offizier stehe, der sich Respekt zu verschaffen weiß — Major v. Wischmann. Im Großen und Ganzen ist daher meine Meinung, daß das Volk von Ostafrika, welches stets nur in Unterdrückung gelebt, jetzt noch nicht für eine bürokratische Regierung geeignet ist! Durch strenge militärische Disziplin muß es die Macht und das Uebergewicht seines Besiegten fühlen lernen, und erst dann — d. h. in etwa 20 bis 30 Jahren — wenn es Gehorsam gelernt hat, ist die mildere und geregelte Zivilverwaltung am Platze.

— Am 16. Juli hat das Kanonenboot „Häne“ nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Kapstadt verlassen, um wieder nach Kamerun zu gehen. Auf ihr fuhr nach der Walfischbait Bergreferendar Duff, der sich im Regieresauftrage nach den deutschen Gebieten begibt. In seiner Begleitung befindet sich, wie die „Südafrikanische Zeitung“ meldet, Herr v. Bälou, ein Bruder des in Ostafrika gefallenen Offiziers. Nach Port Natal reisen die Brüder Grafen Pfeil. Graf Joachim Pfeil, der bekanntlich einige Zeit in Kapstadt weilte, um die Besiedlungsfrage von Klein Windhoek (Deutsch-Südwestafrika) in Fuß zu bringen, begibt sich nun in Begleitung seines Bruders an den Bestimmungsort. Die Reise geht im Dampfwagen von Port Natal aus durch Klein- und Groß-Namaqualand nach dem Norden und gilt in erster Linie dem Zweck, das Land auf seine landwirtschaftlichen Verhältnisse zu prüfen. Anfangs November werden die Reisenden wieder in Kapstadt zurück erwartet.

— Gegen den Professor Häkel in Jena, der sich erlaubt hat, die Bismarckumgebungen zu leiten, ziehen deutsche freisinnige Blätter und die „Kreuz-Zeitung“ an einem Strang. Die ersten sind sogar so selbstlos, die vom orthodoxen Geiste gegen den berühmten darwinistischen Naturforscher eingegebenen Angriffe des reaktionären Blattes nachzudrucken. Immer und überall kehrt natürlich der Hinweis wieder, daß Häkel vor 14 Jahren einmal bemerkt hat, er verstände nichts von Politik. Heute, welche die Heeresreform in den 60er Jahren und dann noch die Reichsverfassung sowie zahlreiche andere nimmere bewährte Reformen bekämpft haben, sollten doch nicht so hart sein. Sie haben für ihre Person durch die That bewiesen, was der bescheidene jenseitige Professor von sich selbst nur gesagt hat.

— Der bekannte freisinnige Schriftsteller Fritz Mauthner tritt im „Magazin für Literatur“ der Bismarckhege der freisinnigen und ultramontanen Presse in einem Artikel schärf entgegen. Es heißt darin:

„So lange das allgemeine Gerücht nicht widerlegt ist, Bismarck habe das neue deutsche Reich geschaffen, so lange werden die hoffentlich immer noch Leute finden, welche seine Gurren zu sein brauchen, die ohne Götzenbild und ohne Preisgebung ihrer Anschauungen von Gott und Welt froh werden bei dem Gedanken, daß so ein Monumentenmensch gelebt und gewirkt hat und noch immer das steht, mächtig zwar und nicht einmal immer Herr seiner selbst, aber doch auch ohne jede Herrschaft immer selbst. Wäre er gelassen, ruhig, er wäre nicht der Bismarck geworden. Die große deutsche Presse sollte endlich aufhören, den Fürsten Bismarck als einen Verbrecher zu behandeln. Er schafft innerhalb des Volkes einen neuen und überflüssigen Gegenfah. Denn nicht darum handelt es sich, ob die einzelnen Bismarck'schen Gesetze gut waren — aber Sozialistengesetze, Schußzoll und Schulfrage können wir getrost weiter uneingeschränkt — sondern darum, ob wir ihm die Ehreung zu danken haben oder nicht.“

— Der deutsche Antisemitismus hat dieser Tage in der Hafenstadt bei Berlin sein Sommerfest gefeiert. Die Festrede hielt Viktor Ahtwardt, der über die Aufgabe des „nationalen Antisemitismus“ in scharfsten Worten sprach. Die Schiebuden boten viel „antisemitische Schieben“. Da war z. B. eine der patentierten Löwe-Standbildchen, „Judas-Ischariot“, aus dem ein leibhafter Teufel hervorsprang, wenn man ihm eins regelrecht auf den Kopf brannte. Das Schieben war vollständig ungefährlich, denn der „D. A. V.“ hatte für die Sicherheit der Büchsen volle Garantie übernommen. In fröhlichen Gruppen, berichtet die „Staatsbürger Ztg.“, saßen die Familien am festlich gedeckten Kaffeetisch bei den Klängen einer Militärkapelle unter Direktion des Musikdirektors Holz, der unter anderem auch einen begelstert aufgenommenen „Antisemitismus“ von seiner Kapelle zum Vortrag bringen ließ. Freisinnige Schützen wiesen mißbilligend darauf hin! Als der freisinnige Stadtvorordnete-Vorsteher Büchtemann zu Grabe getragen wurde, verbot die Militärbehörde die Theilnahme der Militärmusiker. Das Gleiche geschah u. a. auch, als der nationalliberale Verein in Potsdam sein 20jähriges Jubiläum feierte. Aber der deutsche Antisemitismus hat jetzt bei den Klängen der Militärmusik Kaffee getrunken und getanzt.

— Der vierzehnte Verbandstag des deutschen Hausbesitzer-Vereins hat noch einstimmig eine Erklärung gegen die staatliche Hörsbesteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem Mobilien-Kapital angenommen. Er bezeugt die Befriedigung der vorhandenen staatlichen Sonder- und Doppel-Besteuerung des Grundeigentums als Pflichtgebot einer gerechten Steuerpolitik.

Ueber die Entwicklung der Wehrkraft in Deutschland und Frankreich werden einige interessante Mittheilungen gemacht. Danach sind im ersten Jahre der Wirkksamkeit des neuen französischen Militärgesetzes 63 000 Mann mehr als unter der früheren Gesetzgebung ausgehoben worden, wovon allerdings 60 000 nur ein Jahr zu dienen haben. Aber schon im zweiten Jahre (1891) ist die Zahl der Ausgehobenen gegen 1890 um 16 000, die Zahl der freiwillig Eingetretenen um 3467 zurückgeblieben. Es ermäßigt sich daher die Zahl der Mehraushebung unter dem neuen Wehrgegesetz auf 44 000, während Deutschland schon 1890 gegen 1886 40 000 Mann mehr ausgehoben hat. Es zeigt sich, daß die Wirkungen des neuen französischen Wehrgegesetzes in der Wirklichkeit weit weniger groß sind, als auf dem Papier. Mit der Zeit muß überhaupt hier eine weitere bedeutende Wandlung zu Gunsten Deutschlands eintreten in Folge der weit größeren Bevölkerungszunahme in Deutschland gegenüber von Frankreich. In Deutschland hat die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren zugenommen um 2 565 360 Köpfe, in Frankreich in derselben Zeit um 2 085 516 Köpfe. Die Zunahme der Bevölkerung erreicht daher in Frankreich noch nicht den zwölften Theil der Zunahme in Deutschland. Nach dem Kriege von 1870/71 war die Bevölkerung Deutschlands um 4 955 883 Köpfe größer als diejenige Frankreichs. Nach der letzten Zählung, also nach 18 Jahren, ist dieser Ueber schuß schon auf 11 325 914 Köpfe gewachsen. In weiteren 18 Jahren, also 1908, wird Frankreich 40 Millionen, Deutschland 58 Millionen Köpfe haben. Die Geburten haben in den letzten 13 Jahren in Frankreich um 86 103 jährlich abgenommen. In Deutschland kamen 1890 mehr als doppelt so viel Kinder zur Welt, als in Frankreich, nämlich 1 838 439 gegen 838 059. In dem Jahre war die Zahl der Sterbefälle in Frankreich sogar größer, als die Zahl der Geburten, nämlich 876 045. In Deutschland betrug die Zahl der Sterbefälle 1 218 956 gegen 1 838 439 Geburten.

Die Abrüstung des Reichstagsgebäudes vor dem Brandenburger Thor macht immer weitere Fortschritte und dürfte im wesentlichen bis zum Herbst vollendet sein. Nur an der Hauptfrontseite nach dem Siegesdenkmal zu wird die Mäuerung wohl noch länger stehen bleiben müssen. Immer deutlicher tritt jetzt die Großartigkeit und Schönheit des gewaltigen Baues hervor, namentlich so lange noch die aus der Hand zahlreicher hervorragender Bildhauer hervorgegangenen Bildwerke, Statuen, Nischen, frontontragende Putten u. s. w., in schneeweißer Farbe und Frische prangen und glänzen. Auch die große kupferbedeckte Kuppel über dem Sitzungssaal ist bis auf die oberste, noch der letzten Vergoldung harrende Verbräunung freigelegt. Im Jahre 1894 wird der ganze Ballotische Bau fertig sein und dem Reichstag zur Benützung übergeben werden.

Wie sehr in den letzten Jahren die Geselligkeitsvereine in Berlin zugenommen haben, geht deutlich aus dem amtlichen Bericht des Polizeipräsidenten hervor. Nach demselben ist die Zahl der geselligen Vereine von 1589 im Jahre 1880 auf 5537 im Jahre 1890 gestiegen. Leider fehlt eine Angabe der Mitgliederzahl. Außer den geselligen Vereinen zählt der Bericht noch 118 mit juristischer Persönlichkeit ausgestattete gemeinnützige Vereine und nicht weniger als 1361 Privat-Theatergesellschaften auf. Ueber die Kriegervereine in Berlin enthält der Bericht die Bemerkung, daß einzelne Vereine das Streben hatten, möglichst viele hochgestellte Ehrenmitglieder heranzuziehen, und dem Verein eine größere Wichtigkeit und einen sonst ganz ungerechtfertigten Nimbus zu verleihen. Es giebt z. B. Vereine in Berlin, die 78 ordentliche und 77 Ehrenmitglieder, 46 ordentliche und 89 Ehrenmitglieder, 30 ordentliche und 76 Ehrenmitglieder zählen, ein sprechender Beweis, daß nicht das eigene Bedürfnis des kameradschaftlichen Zusammenstehens allein sie belebt.

Die „Neue Pädagogische Zeitung“ theilt mit, daß von den preussischen Behörden mehrere Schulbeamte wegen ihrer Stellungnahme zum Zedlitzschen Schulgesetzentwurf zur Verantwortung gezogen worden sind. Bisher war nur die Wahrnehmung des Berliner Hauptlehrers Greßler bekannt. Wesentlich haben aber auch höhere Schulbeamte aus ihrer Gegnerschaft gegen die Vorlage kein Gehehl gemacht und ihre Anschauungen in der Presse vertreten.

Belgien. In Folge einer Anzeige, wonach ein bedeutendes Werk in Charleroi mit gefälschten Stempeln versehenen Räder an die Staatsbahnen abgeliefert haben soll, hat der Staatsanwalt dort Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine große Anzahl gefälschter Abnahmestempel mit Beschlag belegt.

Vatikan. Die Sozialistin Severine veröffentlicht im Pariser „Figaro“ die kleinsten Einzelheiten der Unterredung mit dem Papste, dessen Umgebung sie heftig angreift. Severine erklärt, sie sei ohne Empfehlungsschreiben nach Rom gekommen und habe sich als Sozialistin bezeichnet. Ferner habe sie beim Kardinalstaatssekretär Rampolla schriftlich um Audienz nachgesucht, um mit dem Papste über die antisemitische Frage zu sprechen. Rampolla habe geantwortet, der Papst bewillige eine Audienz ohne jede Bedingung. Ohne irgendwelche Reserve schrieb Severine sofort nach der Audienz wörtlich die Unterredung mit dem Papste nieder und sandte eine Copie an den Vatikan ein, von welchem nur fünfzig Beilen gestrichen wurden. Das im Vatikan korrigirte Manuskript druckte der „Figaro“ ab, die nachträglichen Abänderungen rührten, wie Frau Severine behauptet, von der Umgebung des Papstes her, welche überhaupt gegen dieses Interview gewesen sei.

Rußland. Nach Moskau ist, wie jetzt festgestellt ist, die Cholera von Gefangenen eingeschleppt worden, die aus Cholera-gegenden in die großen Moskauer Sammel-Gefängnisse eingeliefert worden waren. Deshalb ist jede weitere Einlieferung untersagt worden.

In Moskau wie in Petersburg hält das niedere Volk jähre daran fest, daß die Ärzte, weil sie nichts verdienen, die Cholera gemacht hätten. Der General-Gouverneur, Großfürst Sergei, hat einen geharnischten Befehl mit der Warnung vor Kravallen erlassen.

Das Petrifauer Bezirksgericht hat wegen der im Mai in Rodz vorgekommenen Arbeiterunruhen 2 Arbeiter zu 1½ Jahren, 22 zu einem Jahr und 6 zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurtheilt.

Bulgarien. Als Antwort auf die auch in serbischen Blättern ausgesprochene Behauptung, daß die von der „Swoboda“ veröffentlichten russischen Aktenstücke nicht echt seien, veröffentlicht das Blatt neuerdings vier Aktenstücke. Durch diese werden die russischen Umtriebe in der Angelegenheit des Belgrader Metropoliten Michael enthüllt, der gegen die regierende serbische Königsfamilie der Obrenowitsch zu Gunsten der Familie Karageorgewitsch gewählt hat. Aus den Aktenstücken ergibt sich, daß Metropolit Michael zu diesem Zwecke vom russischen Konsulat in Rustschuk aus dem geheimen Fonds 10 000 Franken erhalten hat.

Mit Bedauern nimmt die „Swoboda“ von der Verletzung des deutschen Generalkonsuls Freiherrn v. Wangenheim nach Warschau Kenntniß. Dieser habe sich in allen Kreisen die höchsten Sympathien erworben und sei für manchen seiner diplomatischen Kollegen ein leuchtendes Vorbild gewesen.

Aus der Provinz

Graubenz, den 11. August.

Die Weichsel ist in Warschau weiter auf 1,90 Meter gestiegen.

Für den 12. Westpreussischen Feuerwehrtag, welcher vom 27. bis 29. August in Königsberg stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 27. August Nachmittags Empfang der auswärtigen Gäste, Konzert, Auskutschung und Abends Fackelzug. Am Sonntag früh Schulübung am Exerzierplatze, dann Verhandlung im Gesellschaftlichen Saale, Angriffsbübung, Marsch nach dem Spritzenhause, Begrüßung der versammelten Wehren auf dem Hauptplatze, Festessen, technischer Vortrag über Feuerlöschmittel, Konzert und Ball. Am Montag Vormittag Festabschied.

Der Ausschuss, welcher neulich zur Vorberatung über die Errichtung einer Herberge zur Heimath gewählt worden ist, war gestern Abend im Schützenhause versammelt. Es wurde vorgelegt, zur Erreichung des Zieles eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, und es wurde ein engerer Ausschuss mit den Vorbereitungen hierzu und mit der Beschaffung des „Goldenen Ankers“ und einiger zur Errichtung eines besonderen Herbergsgeländes geeigneter Bauplätze betraut.

[Sommertheater.] Das unter der Leitung des Herrn Klehe stehende Ballet-Ensemble „Excellor“ tanzte gestern Abend gar schnell in die Kunst der Zuschauer hinein. Grazie und geschmeidig bewegte sich in dem anmuthigen Schleiern in den verschiedensten Gruppen um die Prima Ballerina Fräulein Rounchman, die mit vollendeter Anmuth die stumme Sprache der Pantomime tanzte, die Schaar der Tänzerinnen. Eine Meisterin ist Fräulein Rounchman besonders im Fußspitzentanz. Später folgte ein Tanz der Pantomime mit ihren Mädchen und unter den Klängen des Simländischen Reitermarsches ein schneideriger Fuchsentanz in Uniform. Die Kostümtänze fanden solchen Beifall, daß der Vorhang zweimal zu Wiederholungen emporgeschnitten wurde. Die Hoffmannsche Gesellschaft gab das bekannte Kneisel'sche Lustspiel „Wo ist die Frau“ und erspielte sich vielen Beifall.

Morgen, Freitag, kommt außer anderen Tänzen die Ballet-Pantomime mit Gesang „Pariser Mädchen-Pensionat“ von Klehe zur Aufführung.

Die Kleinkinderschule des Vaterländischen Frauenvereins unternahm gestern einen Ausflug nach dem Stadtwald, wo die kleinen Mädchen und Mädchen sich mit Spielen und Gesängen herzlich ergötzen. Heute Nachmittag zogen die Jünglinge des Fröbel'schen Kindergartens in festlichem Zuge nach Tivoli.

Dem Wirtschaftler Dick zu Rippoglen im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Reichskandidat Triebel aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

Strasburg, 10. August. Am 20. d. Mts. beginnen in der hiesigen katholischen Kirche die Missionspredigten, zu welchen mehr als zwanzig Geistliche erwartet werden. Diese werden in der Pfarrkirche täglich mehrere polnische und in der Klosterkirche zwei deutsche Predigten halten und etwa eine Woche lang hier bleiben. Heute wird Herr Regierungsrath v. Horn hier erwartet, um hauptsächlich die gegen die Cholera getroffenen Schutz-Vorkehrungen in Augenschein zu nehmen. Auf dem Bahnhofs ist auch in unpassender Weise fürstliche Begleitung, falls choleraverdächtige Reisende betroffen werden. Ein abgeordnet stehender großer Wagon ist als Bagarath-Parade mit dem Nothwendigsten ausgerüstet. Die aus 9 Abtheilungen bestehende Sanitätskommission entsendet eifrige Thätigkeit.

St. Olan, 10. August. Gestern Abend wurde die 7 Jahre alte Tochter des Arbeiters Schiminski von ihren Eltern ermordet. Als man nach dem Rinde suchte, erzählten zwei kleine Spielgefährten desselben, das Mädchen habe sich am Gefährdiche die Füße gewaschen und sei dabei ins Wasser gefallen. Bei den angestellten Nachforschungen fand man nicht am Ufer die Leiche des Kindes. Heute früh fand man auf der Weiche die schon besagte Schiminderfrau Schiminski als Leiche vor. Die Frau hatte sich am Abend vorher dorthin begeben, um nach der Wäsche zu sehen; ein Herzschlag machte wahrscheinlich ihrem Leben ein Ende. Die hier garnisonirende 1. Kavallerie-Schwadron hat sich zum Brigade-Exerzierplatz nach Thorn begeben. — Morgen trifft der Regierungs-Präsident Herr v. Horn hier ein.

Neuenburg, 10. August. Bisher schlug den Gläubigen in unserem Orte keine Uhr, dies soll aber künftig geschehen. Im Rathhause ist nämlich eine Uhr angebracht, deren Glocke aber dem Dache die halben und ganzen Stunden schlägt. — Der Turnverein ist kürzlich wieder zu neuem Leben erwacht. Die Mitgliederzahl beträgt vorläufig fünfzehn. Turnwart ist Herr Lehmann.

Die Roggen- und Kartoffelpreise sind hier bedeutend gesunken. Auf dem heutigen Wochenmarkte kaufte man den Sack Roggen zu 4,50 bis 5 Mt. und den Scheffel Kartoffeln zu 1 bis 1,25 Mt. — In der letzten Sitzung der beiden hiesigen kirchlichen Gemeindefürsorgevereine wurde die Bitte für die Wohnung des Hilfsgeistlichen in Reutheim in Höhe von 210 Mt. bewilligt und beschlossen, die vorhandenen Werthpapiere der Kirchenkasse über 5325 Mt. bei der ostpreussischen landständischen Darlehnskasse in Königsberg zur Aufbewahrung zu hinterlegen. Besetzt wurde die Anstellung einer barmherzigen Schwester erörtert, deren Wirkksamkeit als nothwendig nur zum Theil anerkannt wurde. Der Vorsitzende will diese Frage später zur Beschlußfassung vorlegen. — Gestern fiel ein Dienstmädchen des Herrn Rabau-Sanctau, das die Milch vom Felde nach Hause brachte, so unglücklich vom Wagen, daß es heute an den erlittenen Verletzungen starb.

Marienwerder, 10. Aug. Heute Vorm. kamen auf dem hiesigen Bestattungsplatze 14 im Gefängnisse nicht mehr taugliche, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbare Hengste zum Verkauf. Der erzielte Durchschnittspreis betrug 670 Mt. Von den verkauften Hengsten erzielten: „David“ 1100 Mt., „Reithardt“ 1060 Mt., „Manlin“ 1060 Mt., „Simon“ 910 Mt., „Trompet“ 760 Mt., „Bergmann“ 720 Mt., „Lucifer“ 670 Mt., „Orpheus“ 610 Mt., „Postillon“ 600 Mt., „Constable“ 560 Mt., „Fahrgewöl“ 450 Mt., „Vord“ 400 Mt., „Rezonville“ 300 Mt. und „Paul Heise“ 230 Mt.

Stühm, 10. August. In der Nacht vom 9. zum 10. August fand dem Besitzer Weiser in Rgl. Reudorf zwei Pferde von der Weide gestohlen worden. Das eine der Pferde war ein hellbrauner Wallach mit weißen Füßen und kleiner Bläse auf der Stirn. Das andere Pferd war eine dunkelbraune Stute ohne Abzeichen. Die Diebe sollen den Weg über Rehhof und Tiefenau nach Marienwerder eingeschlagen haben und weiterhin auf der nach Graubenz führenden Chaussee gesehen worden sein. In Tiefenau ist einem Besitzer ebenfalls ein Pferd, in Rehhof einem andern ein Wagen gestohlen worden. Es darf wohl angenommen werden, daß alle drei Diebstähle von denselben Spitzbuben ausgeführt worden sind.

Aus dem Kreise Stühm, 10. August. Auch in unserm Kreise werden Vorfälle gegen die Cholera getroffen; die Amtsvorsteher sind angewiesen worden, mit den Mitgliedern der bereits seit dem Jahre 1888 bestehenden Sanitätskommission die Bezirke zu bereisen und die geeigneten Maßregeln zu treffen. — Der Ortsbestitzer Radtke in Peterswalde ist zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

Aus dem Kreise Stühm, 10. August. Am vergangen Sonntag war Absatz in Altmart. Wie das Rind auf das Weid nachts, so freut sich die weite Umgebung auf den großen Absatz. Die Dorfstraße war schon Tage lang vorher mit Verkaufsbuden aller Art besetzt, auch das Karussell mit neuerer Ausstattung fehlt nicht. Tausende strömten am Sonntag Vormittag dem Orte zu. Der Nachmittag führte, da die Erntearbeiten bei der außerordentlich günstigen Witterung nicht so dringend sind, neue Scharen zum Festorte.

Kamitz, 10. August. Gestern hielt der freie Lehrerverein Tüchel seine Sitzung in Gostochyn ab. Zum Delegirten zur Provinzial-Lehrerverammlung in Elbing wurde Herr Rektor Krings-Tüchel gewählt. — In Folge der langen Dürre sind auf vielen Besitzungen die Hafer- und Gerstensenfelder so schlecht, daß die Besten abweiden lassen.

St. Olan, 10. August. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer gelangte die Strafsache gegen den früheren Verleger und Inhaber des „Königlichen Tageblatts“, Buchdruckermeister Gebauer, wegen Verleumdung des Bürgermeisters Wahlradt hier in der Berufungs-Instanz zur Verhandlung. Es war dieses Vergehens wegen vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 300 Mt. und Tragung der sämtlichen Kosten verurtheilt; dieses Urtheil wurde auch von der Strafkammer bestätigt.

Das 2800 Morgen große Gut Dojeje wie im Kreise Jätn, bisher den von Jalesischen Erben gehörig, ist für 350 000 Mt. in den Besitz des Herrn Knops-Breslau, früher in Kobelnitz bei Jnoivrazlaw, übergegangen.

Aus dem Kreise Stühm, 10. August. Wieder einmal hat eine lächerliche Wette stattgefunden. Ein Wägener weckte mit Genossen um 1/2 Liter Schnaps, er werde einen lebendigen Frosch herunterzuschlucken. In kurzer Zeit war ein fester Frosch herbeigeschafft und von dem Wettenben lebendig verschlucken. Der Mann verpöchte im Reibe ein gewaltiges Bewegen, aber der halbe Liter Schnaps machte alles still.

St. Krone, 10. August. Auf Anregung des Lehrers H. von hier soll hier ein katholischer Lehrerverein gegründet werden, obwohl hier ein freier Lehrerverein besteht, welchem bisher auch die katholischen Lehrer angehörten.

Danzig, 10. August. (D. S.) Die sanitätspolizeiliche Untersuchung der von Rußland kommenden Güterwagen mit Getreide erstreckt sich nur auf diejenigen Sendungen, welche in Originalsäcken hier einlaufen. Diejenigen Ladungen, welche von Slomo in loser Schüttung eintreffen oder dort in deutsche Säcke umgeschüttet worden sind, unterliegen der Untersuchung nicht. — Heute trat das 5. Husaren-Regiment aus Stolp hier ein und wurde in Joppot, Oliva, Neufahrwasser und Umgebung einquartiert. Gleichzeitig kamen die beiden Schwabronen des 1. Leibhussaren-Regiments aus Pr. Stargard zu den Brigaden-Exercitien an. — Aus dem Eisenbahnhause sprang gestern bei Jochwasser ein 19jähriger Passagier, während sich der Zug in voller Fahrt befand, stürzte nieder und schlug mit dem Kopfe derartig auf den harten Kies auf, daß er wie todt liegen blieb. Der bald darauf von Joppot kommende Zug nahm den schwer Verletzten mit nach Danzig, wo man ihn ins Krankenhaus brachte. Wie der Verunglückte heute seiner Mutter, die ihn am Krankenbett besuchte, gestand, hat er den waghaften Sprung nur in der Absicht ausgeführt, um sich den Weg nach Hause etwas abzukürzen. Er soll übrigens Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein.

Am Dominiksonntag wurde im Gedränge am Hohenthore ohne jede Veranlassung ein Gefreiter vom Regiment König Friedrich I. derart mit einem Messer am Auge verletzt, daß ihm dasselbe im Krankenhaus zur Herausnahme werden mußte. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

Die Marktrente haben in diesem Jahre auf dem Dominik schlechtere Verhältnisse gemacht als je zuvor. Kaufkraft war zwar vorhanden, doch in Folge der unglücklichen Erwerbsverhältnisse wurden die Käufe auf das äußerste eingeschränkt.

Leutisch, 10. August. In der auf den 25. d. Mts. anberaumten Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik soll von dem Direktorium im Einverständnis mit dem Aufsichtsrathe nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Neustadt, 9. August. Bei dem Transport eines mächtigen Stieres auf dem Gute Wylschewitz riß sich dieser trotz starker Fesselung los, stieß die ihn führenden beiden Arbeiter nieder, verletzte sie erheblich und rannte wie toll aus dem Dorfe hinaus. Da sich dem wilden Thiere Niemand nähern konnte, blieb nichts anderes übrig, als es durch einen Büchsenhieb niederzustrecken.

1. Marienburg, 10. August. Drei Bagabunden drangen in der vergangenen Nacht in eine Scheune auf dem Gehöft des Herrn Gutsherrn Roggenbach in Tressendorf. Sie weckten den dort schlafenden Knecht und zwangen ihn, sein ganzes Hab und Gut, Betten u. s. w. anzuliefern. Obgleich der Bediente nach Entfernung der Kerle Herrn R. weckte und dieser sofort die Verfolgung des Raubgefährs veranlaßte, entkamen leider die Banditen.

Soldan, 10. August. Unser Bataillon ist heute Morgen um 9 Uhr mittags Extrazug ins Mandier gerückt, vorläufig nach St. Olan, wo die anderen beiden Bataillone des Inf.-Regts Nr. 44 garnisoniren. Am 14. September kehrt unser Bataillon zurück. — Soldan, 9. August. Das Konfistorium hat die durch den Tod des Herrn Superintendenten Dr. Wölff erledigte Stelle an der hiesigen alten Kirche dem Superintendenten Herrn Wodage aus Heilsberg übertragen.

Kreis Rastenburg, 10. August. Die Kauf- und Klauenfeuche schreitet in unserm Kreise mit Riesenschritten vorwärts. Es giebt bei uns seit Monaten keine Vieh-, sondern nur Pferdewärter, die Folge davon ist, daß die Viehpreise in letzter Zeit enorm gesunken sind.

Königsberg, 9. August. Das am frischen Haff belegene Fischerdorf Neu-Passarge brannte vor kaum einem Jahr bis auf wenige Häuser nieder, so daß 49 Familien nur das nackte Leben retteten. Durch Untersuchungen, welche den Leuten von den Behörden und von Privatpersonen in reichem Maße zu Theil wurden, ist das Dorf nun wieder neu entstanden, so schnell und sauber, wie es früher wohl nie ausgesehen hat. Die alten Strohdächer sind verschwunden und haben Ziegeldächern Platz gemacht und nun soll noch ein Hafen angelegt werden, so daß sich alsdann hier ein recht reges Leben und Treiben entfalten wird. 34 Gebäude sind in dem einen Jahre neu erbaut worden, und noch immer werden weitere errichtet, so daß auch der Umfang des Dorfs bei Weitem größer geworden ist. Die Lage am Einflusse des Passargeflusses ins Haff ist eine sehr günstige, der Fischhandel nach Königsberg, Elbing und Braunsberg steht in voller Blüthe, die Bewohner sind äußerst betriebsam und fleißig und so dürfte der Ort bald das Braubergland verschmerz haben. Gestern Nachmittag nahm ein im unteren Stadttheil wohnhaftes junges Mädchen in einem Anfall von Tetanus in Abwesenheit ihrer Verwandten Gift. Es wurden sofort zwei Aerzte hinzugezogen, aber es gelang trotz aller angewandten Gegenmittel nicht, die Patientin am Leben zu erhalten.

Ilkist, 10. August. Ein angeblich reicher Amerikaner bezog vor etwa 14 Tagen eine Wohnung in einem hiesigen Hotel richtete sich gut ein und verlebte vergnügliche Tage. Vor einigen Tagen erschien er in der Expedition einer hiesigen Zeitung und gab dort ein Heirathsgeheiß auf, auf welches dann auch mehrere Angebote von hiesigen jungen Damen einliefen, die gekommen waren, mit dem reichen amerikanischen Farmer auf seinem jenseits des Ozeans gelegenen Gute Freud und Leid zu theilen. Dem einen dieser heirathslustigen Mädchen erzählte der Heirathskandidat, er stamme aus der Gegend von Billkallen, und habe für dieses Jahr sein Gut in Amerika verpachtet, damit er ruhig nach Deutschland fahren und eine Lebensgefährtin suchen könne. Dieser reiche Amerikaner fiel jedoch bald auf, und schließlich interessirte

sch Die Post
Zentrale
dem Gericht
der einen fa
hiesigen Ge
wesen, sonde
berger Betru
und bald da
in Meme

Meme
Montage u
waren zwei
über die W
kampfes wa
Das Duell
schuß an de

Ein
schlug ein
bestenfalls
hiesigen Ge
Raub der B

IV C
Gerichtsgef
ist heute M
Nahrung zu
zu verbüßen
Die hiesige
geht ab an
schließen, u
Gleiches ih

7 Sch
der vorigen
ist als die
worden. T
einer Verie
Gestern Na
dadurch ver
wie er woh
Nachdem vo
B. vorläge
Stillschle
verhaftet un
führt. Er
dem das al
eifrig mit
Unfere e b
klein ist, de
beabsichtigt
solchen Ver

Der
Jahre so g
beislohn v

Q Br
Brauchte
einzurichten
Die verlau
Grund und

C Po
sch zur Be
50., 19., 37
Regiment e
10. Hane
Jedes Reg
iments-Gr
beiden auf
Der Ballon
Abtheilung

Polen
August das
Reumar
53 Könige
der von der
Scheibenh
Ningen un
Karge gefis
bruder, die
Rachte
Trinthorn

St
der Einfu
land auf d
marke von
beruht auf
butter. D
Höhe gegan

IV P
bei Höpfer
des Berliner
Gegenstand
noch den B
schne fand
stündt war
kette am H
schien vor
hieb e luv
dem Rinde
Aberhaupt v
7-8 Jahre

W
Handels
handlungen
Oberpräsi
des Innern
welchen sie
an den So
12 bis 5
bel der jeh
ständig ru

Ein
Mittwoch
schwimmen
fanteriereg
Weise sind

Ein
telegraphisch
gerufen, in d
gefunden. A
Schiff, das
Passagiere
Passagier
seuerte, Rati
Munsterberg
Kampf des
Anstaltsch
bildlichen
besserer Ret
maden, sah
Retungszug
die das Aus
hiesigen Dunt

Die Polizei nicht für ihn, als die jungen Mädchen. Dieses Gutachten lag so weit, daß sie ihn gestern verhafteten und dem Gerichtsamt übergeben. Beim Verhör gab der Fremde, der einen falschen Namen führte, an, aus Rußland und ein Sohn jüdischer Eltern zu sein. In Amerika sei er nicht Landwirt gewesen, sondern er habe dort Handel betrieben. In eine Königsberger Zeitung hat er ebenfalls ein Heirathsgebot einlegen lassen und bald darauf 7 Offerten nebst Photographien erhalten. Auch in Wien hat er ein ähnliches Mandat ausgestellt.

Wien, 9. August. Ein Duell hat vor Kurzem in der Plantage unweit des Deutschthums stattgefunden. Die Gegner waren zwei angehende Ruffen, die eigens zu diesem Zwecke über die Grenze gekommen waren. Die Bedingungen des Duells waren 15 Schritte Barriere, einmaliger Augewechsel. Das Duell endete damit, daß der eine Duellant einen Streichschuß an der Hüfte erhielt.

Land Masuren, 10. August. Bei dem letzten Gewitter schlug ein zündender Blitz in das Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers zu Ulpata. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß sämtliche Gebäude mit allen eingefahrenen Futtervorräthen ein Raub der Flammen wurden; nur das Wohngebäude blieb verschont.

W. Schneidemühl, 10. August. Der seit Sonnabend im Gerichtsgefängnis in diesem Schloß liegende Schneider Bamausz ist heute Mittag endlich erkrankt und nimmt nun wieder selbst Nahrung zu sich. B. hat, wie schon gemeldet, 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen und zwar wegen Tödtung seines eignen Kindes. Die hiesige Barbier- und Friseurinnung hat beschlossen, von jetzt ab an Sonntagen von Nachmittags 2 Uhr ab die Geschäfte zu schließen, vorausgesetzt, daß auch die Nichtinnungsmitglieder ein Gleiches thun.

Thun, 10. August. Die Kindesleiche, welche in der vorigen Woche in Weichselhof aus der Weichsel gezogen wurde, ist als die des Sohnes eines Holz-Aufsehers in Thun erkannt worden. Die Leiche ist vorgestern beifalls Untersuchung seitens einer Gerichts-Kommission nochmals ausgegraben worden. — Gestern Nachmittag machte sich der Lehrer B. aus Thun hierhin auf den Weg, um sich in der Stadt zu erholen. Er wurde dabei durch einen Mann, der sich als Angehöriger der Gendarmerie ausgab, aufgehalten, welcher ihm die Beschlagnahme eines Auslandspasses mitteilte. Nachdem von hier aus in Thun angefragt war, ob etwas gegen B. vorliege, wurde er in Folge der Drahtmeldung, daß er sich in Thun befindet, freigegeben. — In Thun ist ein neues Pfarrhaus im Bau. Die katholische Gemeinde beabsichtigt, ein neues Pfarrhaus zu bauen, da das alte in einer solchen Verfallung ist, daß die Gemeinde keinen Pfarrer bekommt. — Der Eisenbahnschwellen-Verkehr ist in diesem Jahre so groß, daß die Arbeiter 33 bis 36 Mt. wöchentlichen Arbeitslohn verdienen.

Bromberg, 11. August. Unser Oberbürgermeister Herr Brause geht mit der Idee um, hier eine Baugewerkschule einzurichten. Die eintretenden Schritte hierzu sind bereits geschehen. Die Verfassung ist, daß die frühere Stadtrath, Gutsbesitzer H. den Grund und Boden für diese Schule unentgeltlich hergibt.

Posen, 10. August. Reges militärisches Leben entfaltet sich zur Zeit in Posen. In den letzten Tagen trafen hier das 50., 19., 37. und 7. Infanterie-Regiment, sowie das 1. Ulanen-Regiment ein. Morgen wird noch das 88. Infanterie-Regiment, das 10. Ulanen-Regiment und das 4. Dragoner-Regiment erwartet. Jedes Regiment beginnt am Tage nach der Ankunft das Manövrier-Gewöhnung. Das große Festungsmanöver ist beendet. Die beiden auswärtigen Infanterie-Regimenter rücken morgen ab. Der Ballon captiv bleibt in Posen, wo eine ständige Luftschiffer-Abtheilung stationiert wird.

Posen, 11. August. In Unruhstadt fand am 7. und 8. August das zweite Bundeschießen des Schützenbundes Neumarkt-Posen statt. Die Königs-Würde errang mit 52 Ringen Herr Zimmerpotter D. O. L. aus Unruhstadt, ihm wurde der von der Stadt Unruhstadt gestiftete Ehrenpreis, eine prächtige Seidenhülle, zu Theil. Die erste Ritterwürde mit 49 Ringen und einen vom Herrn Premier-Lieutenant Nothe zu Schloß Ronge gestifteten silbernen Pokal erhielt ein Balthasar Schützenbruder, die zweite Ritterwürde errang sich Herr Kleinpremermeister H. a. J. Unruhstadt mit 48 Ringen; ein prächtiges altdenisches Trinkhorn war sein Gewinn.

Freischütz, 8. August. Auch hier machte sich das Verbot der Einfuhr von Marktartikeln, wie Butter, Käse etc., aus Rußland auf den Wochenmärkten recht bemerkbar. Auf jedem Wochenmarkt wurde bisher in großen Mengen die polnische Butter hier verkauft und zu einem viel niedrigeren Preise, als unsere Landbutter. Daher ist der Preis für einheimische Butter sehr in die Höhe gegangen.

W. Landsberg, 10. August. Gestern Abend ereignete sich bei Hopfenberg ein schreckliches Unglück. Der Lokomotivführer des Berliner Abendzuges bemerkte auf dem Geleise einen leblosen Gegenstand. Er gab sofort Gegen Dampf und brachte zum Stillstand. Er gab sofort die Zeit zum Stehen. Kurz vor der Maschine fand man einen kleinen Knaben, welcher von Blut überflutet war. Ein Arzt, welcher zufällig im Zuge befand, stellte am Hals eine Wunde fest. Das Kind, welches noch lebendigen auf sich gab, wurde in den Wagen gegeben. Leider aber starb es kurz nach der Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof. Von dem Kinde weiß man weder den Namen, noch steht es fest, ob es überhaupt von einem Zuge überfahren worden ist. Es ist etwa 7-8 Jahre alt.

Verschiedenes.

— Eine große Versammlung von Berliner Kunst- und Handelsgärtnern, Besitzern von Blumenläden und Krantzhandlungen hat beschlossen, an den Berliner Magistrat, das Oberpräsidium der Provinz, an die Ministerien des Handels, des Innern und des Unterrichts Eingaben zu senden, in welchen sie eruchen, daß ihnen gestattet werde, ihre Geschäfte an den Sonntagen von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 5 Uhr nachmittags offen zu halten; sie behaupten, daß bei der jetzt bestehenden Sonntagsruhe ihr Geschäft vollständig ruiniert werde.

— [Sieben Soldaten ertrunken!] Bei Neisse fand Mittwoch Vormittag in dem gleichnamigen Fluße ein Probe-schwimmen von etwa 200 Freischwimmern des 63. und 23. Infanterieregiments statt. Auf bisher noch nicht bekannt gewordene Weise sind dabei 7 Soldaten ertrunken.

— [Ein furchtbares Schiffsunglück!] Wie schon telegraphisch berichtet, ausnehmend durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, in der Nacht zum Montag bei Helsingfors stattgefunden. Der Dampfer „Maz“, ein altes, fast sechzigjähriges Schiff, das gegen hundert von einer Lustfahrt zurückkehrende Passagiere an Bord hatte, begegnete um 2 Uhr Morgens in engem Fahrwasser dem Passagierdampfer „Runeberg“. Der „Maz“ steuerte, statt nach der Regel rechts zu fahren, links, so daß der „Runeberg“, dem es unmöglich war einzubiegen, auf den morschen Rumpf des „Maz“ aufstieß und ihn unter dem herzerregenden Aufgeschrei der an Bord befindlichen Passagiere zum augenblicklichen Sinken brachte. Der „Runeberg“ versuchte, zu besserer Rettung der Verunglückten, eine weitere Bewegung zu machen, sah aber selbst auf dem Grund. Das Auswerfen von Rettungsringen, Ästen, Stühlen und anderen Gerätschaften, sowie das Aussetzen von Booten erwies sich bei der herrschenden tiefen Dunkelheit als wenig erfolgreich. Bisher sind 35 Leichen

aufgefunden; da aber gegen 90 Personen als vermißt gemeldet sind, so scheinen von den hundert Passagieren des „Maz“ nur etwa 10 gerettet zu sein.

— Der Bruder des berühmten dänischen Schriftstellers Georg Brandes, der schon seit Sonnabend vermißt wurde, ist am Mittwoch im Kopenhagener Thiergarten todt aufgefunden worden. Er scheint sich selbst das Leben genommen zu haben.

— [Explosion.] Während eines Kirchensfestes in Aversa (Italien) platzte am 8. August ein mit Dynamit gefüllter Mörser, wodurch 9 Personen getödtet und 34 verwundet wurden.

— [Die deutschen Turner in Konstantinopel] zogen am Freitag vor 8 Tagen nach dem kaiserlichen Palast Hildiz, um vom Sultan begrüßt zu werden. Der Kammerherr überbrachte, nachdem der Sultan mit kräftigem „Gut Heil“ begrüßt war, den Turnern die Grüße des Sultans und lud sie, wie schon berichtet, zu einem Frühstück im Tazimgarten ein, in welchem die Artillerie-Musik die Sultanshymne und „Hell dir im Siegerkranz“ spielte. Inzwischen hatten sich Redwan Pascha, der Präfect von Konstantinopel und mehrere andere türkische Würdenträger eingefunden, an welche der Leiter der Turnfahrt, Direktor Bier, eine Ansprache richtete, die mit einem „Gut Heil“ auf den Sultan endete. Redwan Pascha ließ darauf in türkischer Sprache im Namen des Sultans die Turner herzlich willkommen und wies darauf hin, daß die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland, sowie die Freundschaft zwischen den beiden Herrschern einen kräftigen Ausdruck in den Besuchen Deutscher in Konstantinopel finde. Die Anwesenden begaben sich nunmehr in eine reich geschmückte Halle, wo ihrer ein fürstliches Mahl wartete. Während des Mahles trug der Sängerkor der Turner mehrere deutsche Volkslieder vor, welche bei den türkischen Würdenträgern die warmste Anerkennung fanden. An den folgenden Tagen fanden noch Feste im Garten der deutschen Botschaft zu Thera und im deutschen Handwerker-Verein statt.

— [Radfahrerunfall.] Am zweiten Pfingstfeiertag d. J. hat ein Radfahrer einen Eisenbahnzug dadurch in Gefahr gebracht, daß er, den Zug begleitend, an allen Nebengängen kurz vor ihm über das Geleise fuhr. Das Landgericht zu Leipzig hat ihn jetzt wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu sieben Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Graf Gersdorff befindet sich in Wien immer noch in Haft, da es trotz aller Bemühungen seiner Verteidiger nicht gelungen ist, die erforderliche Summe für seine Haftentlassung aufzubringen. Die Angehörigen des Grafen Gersdorff sind zwar bereit, die nötige Summe zu beschaffen, wollen ihn selbst aber wegen Verschwendung unter Kuratel stellen lassen.

— In der ersten am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Verbandes der deutschen Perrückenmacher und Friseure wurde mitgetheilt, daß kürzlich in Berlin eine Sitzung der Innungs-Obermeister stattgefunden hat, in welcher Herr Oberregierungsath Sieffert die Absichten der Regierung über die Neuordnung der das Handwerk betreffenden Bestimmungen kundgab. Herr Sieffert erklärte, daß die Regierung gern bereit sei, die Handwerksmeister zu unterstützen; sie würde auch gegebenenfalls bereit sein, für den Beschäftigten nachweis einzutreten, jedoch in der Form, daß er sich durch eine gute und tüchtige Lehrjungs-Ausbildung von selbst vollziehe. Die Innungen sollten überall für Errichtung von Fachschulen sorgen, zu deren Unterhaltung der Staat möglicherweise Zuschüsse leisten würde. Die Handwerksmeister müßten nur solche Gesellen in Arbeit stellen, die sich durch einen ordnungsmäßigen Lehrbrief als Gesellen des betreffenden Handwerks ausweisen könnten. In der Sitzung am Mittwoch beschloß der Verbandstag die Errichtung von Innungs-Fachschulen für Gesellen und Lehrlinge. Ferner wurde beschlossen, Gesellen, welche eine angemessene Stellung nicht annehmen, die Stellenvermittlung auf ein Jahr zu verschieben, mit der Einschränkung, daß die Belagerung der Gesellen böswillig und eine solche Maßnahme überhaupt gesetzlich zulässig ist.

— [Ein großes „Kostüm-Schaufrisieren“] hat aus Anlaß des Verbandstages der deutschen Perrückenmacher und Friseure am Dienstag Abend in der Berliner Philharmonie stattgefunden. Unter Musikbegleitung wurde flott gearbeitet. Von den 54 Herren, die ihre Kunst zeigten, hatten 20 historische, 34 moderne und Phantasiestricuren gewählt. In 20 Minuten war die erste Frisur vollendet, nach weiteren 20 Minuten legte auch der Letzte Kamm und Brennschere bei Seite. Die modernen Frisuren zeigten im Allgemeinen noch den griechischen Charakter, zum Theil hatte man falsche Strähnen und Wölkchen mit zu Verwenbung gebracht. Die Benutzung von Spangen erwies sich als veraltet. Auch Federn wurden nur sehr vereinzelt gebraucht; im Allgemeinen neigte die Mode den Blumen zu. Sehr viel angewendet wurden auch zur Garnirung kleine, mit Gold belegte Rämme. Den Uebergang zu der zukünftigen Mode bildete eine langgehaltene Frisur, in die Stoff eingeflochten war, während mit der modernen Frisur zugleich in einem Falle die Futurisirung verbunden war. Unter den Phantasiestricuren war eine mit drei Reihen Bergkristallen sehr reizvoll. Eine zweite stellte eine Fortuna dar; bei einer anderen entsprach der Schmuck der Garnirung des Kleides und Schirmes und eine vierte zeigte Kornähren und Kornbullen. Unter den historischen Frisuren zeichnete sich eine aus der Zeit des Directoriums aus. Eigenartig war endlich die Frisur einer italienischen Bäuerin mit einem fünf Zentimeter breiten, aus 11 Strähnen geflochtenen Kopfe.

— [Zum Schutze gegen die Cholera] giebt der Berliner Arzt Geh. Sanitätsrath Dr. P. Sachs in einer Schrift eine Reihe von Verhaltensmaßregeln, Belehrungen über das Wesen der Cholera, Anweisungen zur Ausföhrung der Desinfection etc. Wir heben daraus folgende Vorschriften hervor:

Was darf man essen und trinken, was nicht?

Verboten:
Ungekochtes Wasser. — Rohes Milch und rohe Sahne, auch saure Milch und Schlaglabne. — Butter und Buttermilch. — Frisches Gebäck. — Alle kalten Suppen. — Ralter Aufschnitt, der schon lange gestanden hat. — Alle Salate und Mayonaisen. — Cremes. — Rohes Obst. — Käse, Ruchen und Eis.

Erlaubt:
Gekochtes Wasser. — Gutes Sodawasser. — Gutes Sodbier. — Selbsterwärmtes, auch natürliches Mineralwasser. — Rothwein, gutes Lagerbier, Kaffee, Thee, Kakao. — Gebäck muß vor dem Genuß erst 1/2 Stunde im Hause erhitzt werden. — Alle gekochten Suppen. — Alle heißen (gekochten, geschmorten und gebratenen) Fleischspeisen. — Ebenso alle gekochten Gemüße (Kartoffeln, Reis, Macaroni, Schnitt, Schoten, Blumenkohl) etc. — Frisch gekochte, warme Kompotts. — Eier und Eierspeisen. — Warme Puddings.

Vermeidungsfähiger Tageszettel: Morgens: Kaffee, Thee oder Kakao, ohne oder mit stark abgekochter Milch, Eier, Gebäck, welches nochmals in einem Topfe 1/2 Stunde lang trocken erhitzt war, ohne Butter. Zweites Frühstück: Bouillon mit Ei, Gebäck wie oben, warmes Fleisch, Wein. Mittags: Heiße Suppe, gekochtes oder geschmortes Fleisch, Braten, Gemüße, frisch gekochtes Kompot, Rohwein dazu oder gutes Bier. Nachmittags: Kaffee oder Thee. Abends: Thee oder warme Suppe, von Mittag übrig gebliebenes Fleisch mit Gebäck vom Morgen, oder warme Fleischspeisen, Wein oder Bier wie oben.

— [Das Bier — ein Mittel gegen die Cholera!] Wie ein Wiener Blatt zu berichten weiß, hat Koch gefunden, daß das Bacillus im Bier in kürzester Zeit zu Grunde

geht. Während man früher das Bier für Cholera gefährlich hielt, weil die Cholera f6rdernd, anfaß, weiß man jetzt, so heißt es dort weiter, daß Bier nicht nur sch6dlich, sondern dessen K6nig, zum sogar vorthellhaft ist. Durch das Bier kann nicht nur keine Ansteckung stattfinden, denn das Wasser darin ist gekocht und der Bacillus stirbt im Bierre, sondern durch Genuß des Bieres soll die Entwicklung von in die Verdauungsorgane gelangenden Bacillen verhindert werden. Besser wird es, das ist unser Rath, sein, das Bier einzuweilen nicht als Medizin zu betrachten, sondern bei einer Choleraepidemie sich m6glichst des braunen Getränkes zu enthalten.

— [Druckfehler.] (Aus einem Roman.) „Und die Geliebte empfing den Treulosen mit klopfendem Herzen.“

Eingefandt.

Ende der nächsten Woche soll in Straßburg eine mehrtägige Mission durch katholische Ordenspriester abgehalten werden. Es ist darauf zu rechnen, daß Tausende von Menschen sich in der kleinen Stadt zusammenbringen und zum großen Theil ohne rechte Unterkunft Tag und Nacht bleiben werden. Die unteren Behörden scheinen trotz der entgegenstehenden Bedenken ihre Einwilligung dazu, daß die Mission abgehalten werde, bereits gegeben zu haben. Der Zeitpunkt für diese Ordenspredigten, die ja insofern, als sie gegen die Trunksucht gerichtet sind, ganz nützlich sein mögen, scheint uns sehr übel gewählt zu sein. Eben werden die Anstrengungen gemacht, die Cholera fern zu halten; täglich erwachsen daraus den Gemeinden wie den Einzelnen neue Kosten. In den Verhaltensmaßregeln, die die Reg. Behörden von Haus zu Haus verbreiten lassen, wird ausdrücklich davor gewarnt, feste Orte zu besuchen, in denen größere Anhäufungen von Menschen stattfinden; und nach jener Grenzstadt hin soll nun ein massenhafter Zug ins Leben gerufen und geradezu organisiert werden! Und wenn es sich nur noch um die bloße Anhäufung von Menschen handelt! Aber da werden sie doch in ungezählten Scharen aus Polen herüberkommen; und wer steht dafür, daß unter ihnen nicht Leute sind, die erst vor wenigen Tagen aus dem Innern Rußlands vor der Krankheit geflohen sind und die Keime derselben doch schon mitbringen?

Bei der Eigenthümlichkeit der Straßburger Verhältnisse ist nicht darauf zu rechnen, daß aus der Bürgerchaft ein kräftiger Widerstand gegen die beabsichtigte Mission sich erhebt. Der Schreiber dieser Zeilen erfährt zu seinem Erstaunen, daß viele Bewohner, besonders die Beamten, noch ganz ohne Kenntniß dessen sind, was ihnen bevorsteht. Von den Wissenden aber f6hlt sich der eine durch die Rücksicht auf seine Kirche gebunden, ein zweiter möchte um alles nicht unzulässig erscheinen, ein dritter denkt an das Geschäft, das da winkt.

So berechtigt alle solche Erwägungen an sich sind, im vorliegenden Falle sind sie kurzschlüssig. Jedenfalls haben andere Leute das Recht und die Pflicht, auf die dort der Grenze und weiteren Bezirken drohende Gefahr hinzuweisen und die Regierung öffentlich darum zu bitten, daß sie vorläufig das Abhalten der Missionen in den Grenzbezirken streng untersage.

F — n.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 11. August. Heute hat der Prozeß gegen den Bankier Wolff begonnen. Der Vertheidiger verlangte die Vertagung wegen des körperlichen und geistigen Zustandes des Angeklagten. Die Sachverständigen erkannten an, daß der Angeklagte sehr krank ist, hielten ihn aber für verhandlungsfähig. Der Angeklagte giebt zu, fremde Papiere Lombardirt zu haben, jedoch auf Drängen des Bankiers Leipziger. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt.

Die Anklage richtet sich gegen Wolff wegen Unterschlagungen in 101 Fällen, welche die Summe von rund 5,200,000 Mt. betreffen, und wegen Untreue. Der mitangeklagte Bankier Dietmar Leipziger soll gewerbs- und gewohnheitsmäßig Hehlerei begangen haben. Dem Proturisten Wolffs endlich, Szamatolski, wird Beihilfe bei fünf Unterschlagungsfällen zur Last gelegt. Später wird gegen Wolff noch wegen betrügerischen Bankbruchs vor dem Schwurgericht verhandelt werden. (D. Ab.)

Wien, 11. August. Heute Vormittag ist bei H6flein ein nach Gzer abgehender Zug in den Lokalizug Wien-Krems gefahren, wobei ein Passagier getödtet worden ist. Die amtliche Wiener Zeitung hat 6 Gesetze über die Währungsregelung veröffentlicht.

Amsterdam, 11. August. Das hiesige „Handelsblad“ berichtet: Der deutsche Gesandte Graf Hanhan, der Schwiegersohn Bismarcks, ist nach Wargen gereist und wird nicht nach dem Haag zurückkehren.

London, 11. August. Das Ministerium Salisbury hat die Entlassung eingereicht.

Warschau, 11. August. Die Truppen des Ostland haben in dem gestrigen ereignisvollen Verlauf des Gefechts über 100 Tödt und Verwundete, sowie 25 Pferde verloren, während der Verlust der Aufständischen nicht 50 betrug.

— [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.]
Chausseeaufseher, Kreisaußsicht Briefen, 900 Mt. Gehalt, Landbesitzer, Oberpostdirektion Danzig, 650 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. Bräcken- und Kranwärter, Wasserbauinspektion Marienburg, 720 Mt. und Dienstwohnung. — Glöckner, evang. Kirche Alweiden, etwa 140 Mt. und freie Wohnung. Kanzleihilfe, Amtsgericht Darkehmen, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. Polizeilehrer, Amtsvorstand Bredow a. D., 975 Mt. Gehalt und 100 Mt. Uniformgeld. Nachtwächter, Magistrat Berlin a. P., 800 Mt. jährlich; Garnisonbauamt I. Stettin, 75 Mt. monatlich. 8 Bureauhilfen, Eisenbahndirektion Bromberg, je 95 Mt. monatlich. Distriktsbote, Distriktsamt Wittowo Ost, 400 Mt. Gehalt und 200 Mt. Gehalt. Bureauhilfe, Magistrat Wolin i. P., 600 Mt. Gehalt.

Danzig, 11. August. Getreidebörse. (Z. D. von J. v. Morheim.)		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): niedriger.	Markt	Regulirungspreis z. freien Verkehr ..
Anfaß: 70 Lo.		Gerste incl. gr. 112 Pfd. ..
hochbunt u. wels ..	200	„ „ 106 Pfd. ..
hellbunt ..	196	Kafer inländisch ..
Termin Sept.-Oktbr.	168	Erbsen „ ..
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	196	Möhren ..
roggen (pro 120 Pfd. holl.): weicher.		Viehhandel incl. geschäftl. Rendement 88% ..
inländischer ..	128-141	Spiritus (loco pr. 10,000 Liter 1/2 Kontingentirt ..
russ.-poln. z. Transf.	115	nichtkontingentirt ..
Septbr.-Oktbr. ...	137-188	

Königsberg, 11. August 1892. Spiritusbericht. (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide, Spiritus und Woll-Kommissions-Geschäft.) per 10,000 Liter 1/2 Kontingentirt Mt. 58,00 Brief, umfänglich. Mt. 37,50 Brief.

Berlin, 11. August. (Z. D.) Russische Rubel 207,50.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème etc. — v. 65 Pfg. bis Mt. 22,85 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und färbeweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (S. u. Z. Post.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schleppschiff-Werke. Sonntag, den 14. August, 10 Uhr Vorm., Feldgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 13. cr.,
Abends 6 Uhr:
Übung.
Abends 8 Uhr: Generalversammlung im Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl der Revisoren, 4. Neuwahl des Vorstandes und der Führer, 5. Wahl der Deputierten zum XII. Verbandstag der Westph. Feuerwehr, 6. Anträge zum Verbandstage, 7. Entlastung des Kassierers, 8. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der Mitglieder des
Vorschussvereins zu Neumarkt
eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung,
am Sonntag, d. 21. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Hotel Landshut.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Geschäftsübersicht für das zweite Vierteljahr 1892.
2. Mitteilung des Berichtes des Verwaltungsrates über die stattgefundenen Revisionen.
3. Bericht über die Verhandlungen des diesjährigen in Rosenburg stattgefundenen Verbandstages.
4. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschlüsse.
Neumarkt, den 8. August 1892.

Der Aufsichtsrath
des Vorschuss-Vereins zu Neumarkt
eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung.
Schall, Vorsitzender.

TIVOLI
Freitag, den 12. August cr.:
Abend-Concert

Ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin.
Das Programm enthält unter Anderem:
Historische Märche, Chronologische Potpourri nach authentischen Quellen von Kaiser.
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg. (1525)

Volks-Feste
Zu dem am Sonntag, den 14. d. Mts., vor meiner Behausung, im Dembowaloner Walde stattfindenden

gründlichste Ausbildung durch
brüderlichen Unterricht in
Buchführung (auch land-
kaufmann. Rechnen, Wechsel-Lehre,
Schönschrift u. Deutsch Sprache) ge-
ringes Monatsentgelt. Verl. des Prosop. u.
Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durch-
sicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern, Magdeburg,
Jacobstrasse 37.

Lokomobilriemen
u. **Ledertreibriemen**
in allen Längen und Breiten, von
reinem Kern englischer Leder, of-
feriert zu den billigsten Preisen in
der Verhandlung von (1508)
F. Czwiklinski.

Neue Preiselbeeren
offeriert (1524)
B. Krzywinski.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Gräben
Viehhalter
Schnelldampfer
PATENT Ventzki
unvergleichlich in
Leistung, bequemer
Handhabung und
Billigkeit.
Prospecte
gratis u. franco

Bienenwirtschaftliche Ausstellung
am 24. und 25. August 1892
im Burggarten zu Marienburg Westpreussen.
Zur Ausstellung gelangen: Lebende Bienen und Königinnen, Bienen-
wohnungen, Geräte, Produkte und Lehrmittel.
Ausstellungsgegenstände sind bis zum 18. d. Mts. an Herrn Seminar-
lehrer Faust anzumelden und bis zum 22. nach dem Burggarten einzufahren.
Zur Prämiation, an welcher nur Mitglieder des Gauverbandes rechts der
Weichsel teilnehmen dürfen, sind außer Diplomen 300 Mark vorgesehen.
Loose à 50 Pf., 11 Loose 5 Mk., sind unter Einzahlung der Porto-
kosten vom Lehrer a. D. Herrn B. Conrad in Marienburg zu beziehen.
Vier Wochen nach der Ziehung verfallen die nicht abgeholtten Gewinne zu Gunsten
wohlthätiger Anstalten.

Königl. Thierärztliche Hochschule
in **Hannover.**
Das Wintersemester beginnt am 3. Oktober 1892. Nähere Auskunft
erteilt auf Anfrage unter Ausendung des Programms Die Direktion.

Großer Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Oktober verlege mein Schuhwaren-Ge-
schäft nach der Herrenstraße Nr. 27, im
jetzigen Robert'schen Locale.

Um vor dem Umzuge mit meinem großen Lager
möglichst zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche
Schuhwaren zu auffallend billigen Preisen.

J. Ascher,
Schuhfabrik,
Marienwerderstrasse 6.

Es ist ganz unmöglich, daß Sie
Ihren Bedarf an Caffee, Zucker, Reis, Seifen etc., sowie alle Be-
darfsartikel irgendwo noch so gut und billig kaufen wie bei mir im
Special-Versand-Geschäft à la
Consum-Verein

Ausschließlicher Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig.**
Hauptgeschäft: Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse.
Filiale: Schwarzes Meer, Große Vergasse 20.
Ausgang aus der Preisliste, die überallhin gratis und franco versandt wird:
Groß. Streuzucker 1 Pfd. 27 Pf. 19 und 23 Pf.
Raffinade in Broden Pfd. 30 Pf. 3,00-4,00.
Dampf-Coffee, stets frisch geröstet,
1 Bollsund Ml. 1,05, 1,10, 1,15,
1,20-1,60.
Robe Caffee's, ca. 30 Sorten, 1 Pfd.
88, 95, 100, 110, 120, 130 bis
140 Pfg.
Cichorien 1 Pfd. 15, 3 Pfd. 40 Pf.
Amerikanisches Schmalz Pfd. 37 Pf.
Garantirt reines Schweineschmalz
1 Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. Ml. 2,40,
1 Ctr. 46 Ml.
Margarinebutter 1 Pfd. 50, 60 und
70 Pfg.
Feinster Tafelmargarin 1 Pfd. 25 Pf.,
5 Pfd. Ml. 1,20.
Prima Drabanten Sardellen 1 Pfd.
90 Pfg.
Schwed. Streichholz 1 Pack 9 Pf.,
10 Pack 85 Pf.
Sämmtl. and. Waaren zu noch nie dagewes. bill. Einkaufspreisen.
Verlangen Sie im eigenen Interesse eine spezielle Preisliste.
Zur Verpackung nötige Kisten und Säcke werden nicht berechnet.

Thomaschlacke
und **Superphosphate**
hat billig abzugeben
Albert Ogrowsky, Breslau,
Gartenstraße 23 a. (575)

Zur Saat:
Senf, Buchweizen, Spörgel,
Sommererbsen
empfehlen billig (1489)
J. G. Weise.
Schmiedebälge
hiesiges Fabrikat, offeriert billig
F. Czwiklinski.
Hamburger Lederhosen
3-bräutig, früher 8-9 Ml., jetzt
6-7 Ml. Paar.
Stoffhose von 3 Mark an
bei
Rudolph Knapp
Herrenstraße Nr. 14. (1478)
9 Pfd. Dampfkaffee für 8 M.
verende überallhin franco gegen Nachn.
Gustav Gawandka, Danzig.

Dampf-Bettfedern-Reinigung von A. Hiller
Graudenz, Nonnenstraße 3.
Es ist durchaus nötig und für die Gesundheit von weitestlichem Einfluß,
daß jahrelang gebrauchte Bettfedern, welche die Ausdünstungen der Menschen in
sich aufgenommen und so zum Träger von Krankheitsstoffen geworden sind,
gereinigt werden.
Die Vortheile meiner patent. Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
sind: 1) vollständiges Reinigen von Schmutz, Wotten und Milben, welche leichtere
jedem Bett in unzähligen Massen enthält und deren Vorhandensein da-
durch zu erkennen ist, daß die Betten stauben und schwer werden.
2) Befreiung der Federn von allen Krankheitsstoffen.
3) Erhalten der Federn durch Waschen mit chem. Dämpfen ihre Elasticität
gleich neuen Federn wieder.
4) Betten von Kranken — selbst bei Epidemien — werden so behandelt, daß
sie sofort ohne Gefahr wieder in Gebrauch genommen werden können.
Außer dem Bewußtsein unter reinen Betten zu schlafen, werden Krankheiten
von der Familie ferngehalten. (1442)

Marke „**Josef Jourdan**“
Feinster Deutscher Sekt aus der
Tilsiter Champagner-Fabrik.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 60 Ml.
an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (1427)
Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfehlen
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Am 15. d. Mts.
beginnt bei mir ein neuer
Cursus im Zuschneiden
zu welchem sich noch einige Teilnehmer
melden können. Stoppahn,
Allenstein, Krummstr. 6.

Gänzlicher Ausverkauf.
Durch den Verkauf meines
Ganges an Herrn W. Rob.
Lewsky hier selbst muß mein
Lager bis zum 15. Septem-
ber vollständig geräumt
sein, weshalb von jetzt ab die
Preise ganz bedeutend er-
mäßigt habe.
Berliner Herren-Kamm-
garn- und Stoff-Anzüge,
früher 36-40 Ml., jetzt nur
18-20 Ml.
Einfassungs-Anzüge,
früher 12-15 Ml., jetzt nur
10 Ml. (1477)
Knaben-Stoff-Anzüge in
guter Waare für das Alter
von 8-9 Jahren, früher 9 Ml.,
jetzt nur 6 Ml.
Durchs u. Winterüber-
zieher, nur bestes Fabrikat,
von 9 Ml. an, indem Winter-
waren schon jetzt verlaufen
wenn u. ein Jeder diese bil-
lige Gelegenheit wahrzuneh-
men müßte.

Rudolph Knapp
Graudenz
Herrenstraße Nr. 14.

Größtes Sarg-Magazin
von
P. Kruczynski, Schönsee Wpr.

Empfehle mein großes Lager von
Berliner Särgen aller Art, bestehend
in Zinken, eichenen u. fichtenen Holzsärgen,
sowie innere u. äußere Sargdecorationen
ferner Sterbegewänder, Sterbe-
decken, Kissen, Schleifen u. Kränzen
von den einfachsten bis zu den feinsten
zu sehr billigen Preisen. Grabdenk-
mäler sowie Grabgitter sind gleich-
falls vorrätig. (1476)

Gesundheits-Apfelwein
garantirt reiner
aus reinen Apfel-
säften ohne den ande-
ren Zusatz von
35 Laubfrucht
zu 30 J. p. Ltr.
krystallklar & von
nachvollziehbarer
Qualität
Ferd. Poetko, Guben. 31
Inhaber der Kaiserl. Preuss. Staatsmedaille
für Verdienste am Vaterlande

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung von 3 Zimm. mit
Zubehör zu vermieten Oberstraße Nr. 70.
Eine Familien-Wohnung vom
1. Oktober zu vermieten (1507)
Schubmacherstraße Nr. 21.
Eine Wohnung v. 2 Zimmern u.
Zubehör ist zu vermieten u. vom 1. Ok-
tober zu beziehen Langestraße Nr. 12.
Kleine hübsche Giebelwohnung an
einen Herrn oder Dame, u. eine Keller-
wohnung zu vermieten Gartenstr. 16.
2 freundl. Wohnungen z. verm. i.
neuen Hause. N. d. Kirchenstraße 15.
Eine Wohnung best. aus 3 Zimm.,
Küche und Zubehör und mehrere
kleine Wohnungen sind zu ver-
mieten Unterthornerstraße Nr. 22.
Marienwerderstr. 29 ist eine Woh-
nung, bestehend aus 7 Zimmern nebst
Zubehör, auch mit Pferde stall, vom
1. Oktober cr. zu vermieten. (9913)
S. b. b. i. c. h.

Ungezähnter ist eine 1472
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten und von
Oktober zu beziehen. Blumenstraße 24.

Eine Wohnung
2 Stuben, Küche und Zubehör in un-
serm Hause, Unterthornerstraße, vom 1.
Oktober cr. zu vermieten.
Abraham Jacobsohn 888a, Graudenz.

Mehrere Wohnungen und möblierte Zimmer
zu vermieten. Unterthornerstraße 26

Möblierte Zimmer
in der Nähe der Infanterie-Kaserne 141,
geeignet für Militärspersonen, sind vom
1. Oktober ab billig zu vermieten.
Näheres bei E. Krüger, Biegeleistr.
11 zu erfragen. (1465)

Lissa i. P.
Ein großer Laden
mit 2 Schaufenstern nebst Weigelack
in bester Lage am Markt, für je-
des Geschäft geeignet, ist p. bald
oder 1. Oktober zu vermieten.
J. Rauhut, Lissa i. P.

J. d. F. m. e. h. d. Staatsb. w. a. l.
Okt. cr. 2 Knab. a. gut. Hause v. 9-12
J. i. Pension gen. Zwei Söhne haben
nach best. Abit.-Exam. b. Haus bereits
verl. And. jüngst. 11 jähr. Söhne wirtsch.
d. Knab. ein. geist. gew. d. kind. Gehört.
find. C. bel. 2 feinst. Zimm. f. d. Knab.
Off. sub F. 4116 bef. d. A. -Exp. v. Gra-
fenstein u. Bogler A.-G., Königsberg, P.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Freitag, den 12. August. Letztes
Gastspiel des Ballet-Ensembles Ex-
cellior (8 Damen) unter Leitung des
Imoreario H. Kloys. Solotänzerin:
Marian Kounchman. Eine Frau,
die in Paris war. Lustspiel in
3 Akten von G. v. Moser. Nach dem
1. Akt: Grand danses de balà d'oreas.
Nach dem 2. Akt: Wachtanten-Galopp.
Zum Schluß: Pariser Wächchen-
Pensionat. Original-Ballet: Van-
tomine mit Gesang in 1 Akt von
G. Kleye. (1474)

Heute 2 Blätter.

5. Forts.]

Trophem!

(Nachdr. verb.)

Von Hans Nagell v. Brame.

Dann neigte sich Miß Palmers, fast unmerklich bejahend, das Haupt und sah doch wieder hinauf zu dem Begleiter mit einem stummen, flehenden: „Sprich nicht!“

Der aber verstand sie nicht. In seiner offenen, unverzagten Weise begann er:

„Im Gedanken an Sie betrat ich die Bahn, die mich zur Zufriedenheit geführt hat. Wollen Sie mir helfen, auch glücklich zu werden? War, jeder neue Tag macht es mir gewisser, daß ich ein wahres Glück nur bei Ihnen finde. Können Sie meine innige Liebe erwidern, Mary? Antworten Sie noch nicht — mit diesem traurigen, mitleidigen Blick, hören Sie mich zu Ende. Wenn ich Ihrer gedachte, spottete ich der Entbehrungen, die mir keine Entbehrungen mehr schienen, ja das Ziel, das mir für mein Leben, für mein Handeln und Denken vorwebte, trägt Ihre Gestalt. Es ist ein beiseitiges Voos, Miß Mary, welches ich Ihnen biete — einst schien es mir für mich allein zu gering — und dennoch weiß ich, daß es genügen würde für uns beide. Des Segens meiner Mutter, der Zustimmung meines Bruders bin ich gewiß. Mary, können Sie Vertrauen zu dem Manne fassen, den die Liebe erst auf manneswürdige Wege brachte — wollen Sie sich ihm anvertrauen für das ganze Leben? Die starke Hand, die ich biete, wird Sie tragen und schützen.“

„Dank — innigen Dank, Graf Rieden“ antwortete Mary nach kurzem Besinnen und reichte diesem die Hand. Der Blick aber, der diesen Händedruck begleitete, der sprach nicht von Hoffnung, von Glück. Seelenqual — tiefes Weh drang durch die Thränen, mit denen sich ihre Augen füllten.

„Ich habe Sie sprechen lassen, Graf Rieden. Ja, ich mußte, was Sie für mich empfanden, fühlte es aus dem eigenen Herzschnitte. Ich danke Ihnen, daß Sie mich hineinsehen ließen in einen so reichen Schatz ersten, tiefen Gefühls. So offen, wie Sie gesprochen, so offen will ich auch antworten. Ja, Graf Rieden, wenn ein Empfinden so rein und so — hoffnungslos ist, wie meine Liebe, kann es auch kein Unrecht sein, es anzusprechen, einmal nur, um dann das Höchste, das Herrlichste, das Gott und Menschen bot, nicht zu vergessen, aber zu begraben auf immer. Nichts — nichts auf der Welt, keine Gewalt kann die Hindernisse beseitigen, Graf Waldemar, die uns für alle Zeit scheiden. Ich darf und werde Ihnen niemals mitteilen, was zwischen uns steht, nur das sollen Sie wissen, einer Unwürdigen schenken Sie Ihr Vertrauen nicht, als Sie Ihr edles, treues Herz freimütig einer Frau anboten, von der Sie nichts kannten als —“

„Als sie selbst, in ihrem ganzen, unendlichen Werthe!“ fiel er fast wehmütig ein.

Sie waren der Gräfin und Viktor weit voraus und schweigend traten sie nun den Rückweg an.

„Es bleibt mir noch eine Frage, Graf Rieden,“ sagte dann zögernd die Engländerin, „können Sie mir geloben, niemals mehr das zu berühren, was zwischen uns gesprochen wurde? Nur dann kann ich fern an der Seite einer Frau leben, die ich über alles liebe — Ihrer Mutter.“

„Hier meine Hand“, antwortete Waldemar, „auch Sie sollen mich vertrauenswürdig finden.“

„Dann werde ich durch mein ganzes Leben dieser Stunde als einer erheben denken.“

Der Frühling war in das Land gezogen, und mit dem ersten des Monats war die Gräfin Rieden, einer Einladung des ältesten Sohnes folgend, in Riedenstein eingetroffen, selbstverständlich nicht ohne Miß Palmers. Es war verabredet, auch auf dem Lande neben der Musik die gemeinsamen literarischen und geschichtlichen Studien fortzusetzen, welche sich im Laufe des Winters immer mehr zum wahren Bedürfnisse für die Beteiligten gestaltet hatten. Auch Viktor hatte selten an den Sonntagen im Hause der Mutter gefehlt. Miß Palmers verstand es, immer neue und anziehende wissenschaftliche Fragen aufzuwerfen und anzugehen, ohne irgendwie dabei selbst in den Vordergrund zu treten. Sie besaß die Fähigkeit, Andere zum Verrücken ihres Besten durch wenige, immer den Stempel der Bescheidenheit tragende Worte zu bewegen.

Heute nun — es war am 4. Mai — sollte Miß Palmers Geburtstag feierlich begangen werden, und auch Waldemar hatte sein Kommen versprochen. Tag doch Robenau nur zwei Meilen von Riedenstein.

Schon am frühen Morgen fand Mary die Zimmertür bekränzt, und als man sich am Kaffeetische vereinte, wurde ein mächtiger Napf von der Köchin selbst überreicht — der dann freilich in einer Verteilung an die Dienerschaft des Schlosses bald ein Ende fand. So wars aber herkömmlich.

Die eigentliche Besprechung sollte erst nach Waldemar's Eintreffen stattfinden, und bis dahin blieb das Musikzimmer streng verschlossen. Nur die Gräfin und Graf Viktor waren schon früh sehr eifrig dort beschäftigt.

Jetzt standen beide an einem Fenster des oberen Geschosses und beobachteten, wie Mary auch den Kindern des Hofes von ihrem Kuchenbrotchen spendete.

„Ein reizendes Bild, nicht wahr, mein Mütterchen?“

„Ja, ja, mein Sohn,“ antwortete die Gräfin in wehmütigem Tone. „Wenn doch Waldemar unser Hoffen gerechtfertigt hätte! Aber daran ist nicht mehr zu denken, sie sind wie Bruder und Schwester.“

„Liebe Mutter, ich glaube, die Sache liegt tiefer — aber lassen wir das — ach, da kommt Waldemar — guten Morgen, Bruder!“ „Guten Morgen, mein Sohn!“ So schallte der Doppelgruß dem Reiter entgegen, der soeben im Galopp auf die Rampe sprengte.

„Guten Morgen, ihr Lieben,“ winkte er hinauf. „Ach, da ist ja unser Geburtstagskind — herzlich, innigen Glückwunsch, Miß Palmers!“

Er war, gewandt den Fuß über des Fuchses Hals schwingend, abgesprungen und ließ das Pferd allein dem gewohnten Stalle zutreiben, um möglichst bald seinem Wunsche auch einen solchen Nachdruck zu geben, daß Mary einen leisen Schreckensruf nicht unterdrücken konnte. „Ich habe Ihnen auch etwas mitgebracht, das meine „Freundin“ freuen wird, wenn's auch Miß Palmers einerlei sein kann!“

„Nun?“ fragte Mary, auf eine Klappe gefaßt.

„Nein, ich muß das leise sagen — bitte, nicht verbieten, diesmal nicht.“ Er flüsterte ihr einige Worte in das Ohr.

„Ach, das freut mich! Das muß ich gleich der Gräfin —“

„Nein, das heben wir der Mama zum Nachschauen auf.“

„Jetzt zur Besprechung“, mahnte die Gräfin, die soeben an des Sohnes Arm herzutreten war. Waldemar führte Mary voran — ja das war eine wahre Ausstellung von nützlichen und kunstvollen Gegenständen, die sich da auf dem Tische ausbreiteten. Jeder hatte beigetragen, auch Waldemar mit einer wappengezierten Notenmappe von Fleiderer, aber das Köstliche war doch eine Geige, eine echte Guarneri, wie Viktor dem Bruder zuflüsterte. Mary ging von einem zum anderen, Thränen der Rührung in den Augen. „Zu viel, zu viel Liebe für die Fremde, die Heimatlose.“ Dann entnahm sie die Geige dem kostbaren lederüberzogenen Kasten, strich den Bogen, forgierte mit raschem Griff die Stimmung, und wunderbar klangen die Töne durch den Raum. Es war das C-moll-Konzert von Beethoven, welches sie spielte, wie sie selbst die Saiten hatte niemals klingen hören — so voll, so weich zugleich.

Noch hatte sie die Tonbildung kaum zur Hälfte vollendet, da übermannte sie die Freude, sie legte Bogen und Violine bei Seite, eilte auf Viktor zu und ergriff seine beiden Hände. „O, Graf Rieden, wie soll ich Ihnen das danken!“ rief sie im Ausdruck des Frohlockens. So herzlich, so natürlich kam das, daß eine Mißdeutung unmöglich schien.

Ueber Waldemar's eben noch so sonnig frohes Gesicht zog es dennoch wie eine Gewitterwolke. „Ist er es, der zwischen uns steht?“ fragte er sich. Dann gewahrte er des Bruders blaße Wangen, die viel eingefallener und schmaler waren als bei der letzten Begegnung. „Unmöglich,“ murmelte er, „ich thue ihm Unrecht!“

Schon während des Vormittags wurde Musik getrieben, dann durch den grünen Park gegangen, und als Waldemar und Mary über den Wasserfall angekommen waren und den Blick hinunter wandten auf die künstlichen Anlagen und das herrliche alte Renaissance-Schloß, fragte plötzlich der Graf: „Wöchten Sie hier Schlossfrau sein?“

Mary verstand ihn nicht sogleich — dann lächelte sie fast leidvoll: „Wie Sie uns mißverstehen! Der arme, liebe gute Graf Viktor! O, mein Gott, wie sterbenskrank er aussieht und oft so namenlos traurig. — Uebrigens quartiert sich das Glück nicht vorzugsweise in Schlössern ein, das glauben Sie mir, Graf Waldemar.“

Aus der Provinz.

Grandenz, den 11. August

J. Langst, 9. Juli. Inwiefern ist der Herbergs- und Gastwirth im Sinne des Gesetzes Gastwirth? Diese Frage beschäftigt das heutige Schöffengericht in der Berufungssitzung. Der Herbergs- und Gastwirth B. erhielt ein Strafmandat, weil er in der Nacht vom 27. Mai Gäste in seinem Lokale gebauet hat. B. legte Berufung ein und erklärte in der Verhandlung, daß er als Herbergs- und Gastwirth ebenso wie ein Gastwirth berechtigt und verpflichtet sei, des Nachts Gäste aufzunehmen, zu beherbergen und zu beherbergen. Der Gerichtshof erklärte dem bei, betonte aber, daß unter Gästen nur solche Personen zu verstehen seien, welche fremd hier angekommen, nicht aber einheimische sind. B. mußte zugeben, daß die Gäste in jener Nacht „einheimische“ waren, gab aber ferner an, daß damals ein Abschiedsfest gefeiert worden sei. Schon zwei Tage vorher habe er dem Festgeber sein „Fremdenzimmer“ für diesen Zweck für 2 Mark vermietet. Die Gäste hätten ihm zwei Maß Bier abgekauft, dies allein angestochen und sich allein bedient. Sein Aufschank sei geschlossen gewesen. Leberes konnte B. nicht unter Beweis stellen, da der damalige Festgeber (also der einzige Zeuge) nach Amerika ausgewandert ist. Der Gerichtshof verwurft seine Berufung.

yz Elbing, 10. August. Die Pferde diebstahl nehmen in unserer Umgegend in erschreckender Weise zu. Vor einigen Tagen wurden Herrn Bestzer Hühner - Thumbe 2 Pferde und Herrn Bestzer Hühner - Unterferbwalde 1 Pferd gestohlen. Herr Bestzer hat für die Ermittlung des Diebes eine Belohnung von 150 Mk. und für die Wiedererlangung seines Pferdes eine solche von 30 Mk. ausgesetzt.

yz Marienburg, 10. August. Die Bezirks-Verhörer-Konferenz findet am hiesigen Lehrerseminar am 25. August statt. Gegenstände der Verhandlung sind: Vortrag und Session des Herrn Pastor-Hofmann über das Thema: „Die Mission in der Volksschule“; Vortrag des Herrn Seminar-Oberlehrers Ullmann über das Thema: „Zunehmende Find die didaktischen Grundsätze Herbart-Billers in der Volksschule zu verwerten?“

E von der russischen Grenze, 10. August. Am Nordweiden zu schneiden, hatte sich der Bestzer R. zu Krachlawen bis an das jenseitige Ufer der Scheschuppe gewagt. Als er plötzlich russische Grenzposten gewahrte, ergriß er die Flucht, um schwimmend das blässelichte Ufer zu gewinnen. An einer tiefen Stelle verließ ihn jedoch die Kräfte und er ertrank.

E aus Litauen, 10. August. Der Verband von Eiern von hier nach Berlin, Stettin, Hamburg und anderen großen Städten hat in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß dieses Geschäft nicht mehr wie früher durch Bestellungen bei Aufkäufern, sondern durch eigene von den Handelsfirmen entsandte Kommissionäre besorgt wird. Da man die Eier den Bestzern förmlich unter den Händen wegkauft, so sind die Preise bedeutend gestiegen.

Z Bischofsburg, 10. August. Die Zufuhr an frischem Roggen war heute recht bedeutend. Bezahlt wurde im Durchschnitt 4 Mk. 50 Pf. für den Scheffel. Es wurde von den Käufern aber sehr feuchte Waare verlangt. — Nächsten Montag steht den Badegästen in Kranz ein hoher Anstich in Aussicht. Der Sohn eines hier verstorbenen hochgeachteten Mitbürgers hat für diesen Tag ein Konzert angelegt. Seine schöne Stimme findet überall begeisterten Beifall.

Y Königsberg, 10. August. Im Monat Juni hat eine Bestandaufnahme des Elchwildes in der Jägenhorst Forst stattgefunden. Die Stückzahl betrug 106 gegen 102 des Vorjahres. Diese Vermehrung wird als ein erfreuliches Resultat bezeichnet; die Regierung begt die Absicht, neue Elchzähne aus Schweden einzuführen, da für die Vermehrung dieses edlen Wildes so viel wie möglich Sorge getragen werden soll. Der Kaiser will nämlich später auch hier Jagden abhalten.

ei Pillau, 10. August. Gestern hat das Artillerie-Übungsregiment nach See sein Ende erreicht. Das Fußartillerie - Bataillon kehrt morgen früh nach seiner Garnison Swinemünde zurück.

Ferien-Strammer in Grandenz.

Sitzung am 10. August.

3) Unter höchst eigenartigen Umständen ist die Handelsfrau Rosa Litz aus Neuenburg zu einer Anklage wegen verführerischer Verleitung zum Meineide gekommen. Die Anklage stützt sich

auf die Angaben der Sattler Kuzinski'schen Eheleute aus Neuenburg, wonach die Litz, gegen die im Jahre 1888 ein Verleumdungsprozeß schwebte, und welche die Ehefrau R. als Entlastungszeugin vorgeschlagen hatte, zu dieser wiederholt gesagt haben soll, sie möchte die Litz belastenden Angaben unterdrücken, ferner soll sie den R.'schen Eheleuten einiges Obdt und geräucherte Feringe geschenkt haben. Ganze drei Jahre hindurch schwebte die R.'schen Eheleute von diesem angeblichen Verleumdungsprozeß, bis im November v. Js. die Ehefrau R. lediglich auf das Zeugniß der Litz hin wegen Verleumdung verurtheilt wurde. Nun begannen sich die R.'schen Eheleute zu regen. Eingabe über Eingabe wurde von dem wiederholt bestraften, als Winkelschreiber bekannten Ehemann auf Betreiben seiner Ehefrau eingereicht, in denen die Litz des Meineides und noch anderer Vergehen bezichtigt wurde. Die Einlegung von Denunziationen wurde noch fortgesetzt, als den R.'schen Eheleuten von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt war, daß die Anträge abgelehnt seien. Unter diesen Umständen muß man die eidlüge Angabe der Ehefrau R., der Litz nicht nur nicht feindlich, sondern sogar „recht freundlich“ gesinnt zu sein, zum mindesten als wenig wahrscheinlich bezeichnen. Obwohl die R.'schen Eheleute ihre Aussagen — wenn auch nachträglich — mit dem Eide bekräftigt hatten, hielt der Gerichtshof diese für unglaubwürdig und sprach entgegen dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft, auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und die Nebenstrafen zu erkennen, die Angeklagte Litz frei, indem er betonte, daß es die Eheleute R. gesichtlich darauf abgesehen hätten, die Litz ins Verderben zu stürzen, und daß die Behauptungen der Ehefrau R. an innerer Unwahrscheinlichkeit litten, da es von der Litz widersinnig gewesen sei, die R. als Zeugin vorzuschlagen und später zu bereuen, anstatt diese lieber nicht zu nennen.

4) Am 18. Januar ereignete sich auf dem Uebergange bei Bude 13 auf der Strecke zwischen Sedlin und Marienwerder dadurch ein kleiner Unfall, daß die Lokomotive des von Sedlin kommenden Zuges 1245 einen mit Langholz beladenen und — da die Schranken nicht geschlossen waren — auf das Geleise gefahrenen Wagen am hinteren Ende faßte und den Wagen umwarf. Ein Schaden war bis auf eine zerbrochene Schranke nicht entstanden. Der Schrankenwärterin Emma Klüsch, welche in Bude 13 wohnt und der das Schließen der Schranken gegen ein monatliches Gehalt von 15 Mark oblag, wurde nun zur Last gelegt, durch Vernachlässigung der Pflichten, die ihr als zur Aufsicht über die Bahn eingeleitete Person oblagen, einen Eisenbahn-Transport in Gefahr gesetzt zu haben. Die Angeklagte behauptet nun, von dem Bahnmajor darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, hauptsächlich auf das Läutesignal, daß die Abfahrt des Zuges von der Station angezeigt, zu achten und dann sofort die Schranken zu schließen; am 18. Januar soll aber der Läute-Apparat die Abfahrt nicht angezeigt haben, während er in der nächsten Bude thätig gewesen ist; dies wird von dem Sachverständigen als leicht möglich hingestellt, da bei der am Tage des Unfalls herrschenden strengen Kälte Anordnung in diesen Apparaten entstehen könnte. Nun hätte sich die Angeklagte nach ihrer Diensthilfe richten müssen, aber damit haperte es auch gewaltig, denn da sie unrichtig ging, stellte jeder an ihr herum, so daß sie wohl alles Andere eher, als eine richtig gehende „Dienst-uh“ war; auch eine andere Zeugin befundet, daß ihre „Dienst-uh“ nicht zuverlässig sei. Das Läuten des ankommenden Zuges will die Klüsch gleichfalls nicht gehört haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeklagte in Dienst gestellt war, ohne verpflichtet worden zu sein, daß ihr also zur Zeit des Unfalls eine Beamtenbeziehung nicht beizubringen, und daß nach Berufung des Sachverständigen nur von einer provisorischen Anstellung die Rede sein könne. Demnach gelangte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. August. Veränderlich, frische Westwinde, ziemlich kühl, windig. Frische bis starke Winde an den Küsten.
13. August. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, angenehme Luft, meist trocken. Strichweise Gewitter.
14. August. Wolkig, veränderlich, Regenfälle, normale Temperatur, frischer Wind. Strichweise Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 10. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 100,90 B. Deutsche Interims-Scheine 3% — — —. Preussische Conf.-Anl. 4% 107,25 bz. G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 100,80 G. Preussische Int.-Scheine 3% — — —. Staats-Anleihe 4% 101,60 bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 100,00 G. Preuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 94,80 bz. G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,40 G. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 98,00 G. Polensche Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreussische Mitternacht I. B. 3 1/2% 97,00 G. Westpreussische Mitternacht II. 3 1/2% 97,10 bz. G. Westpreuss. neuländ. II. 3 1/2% 97,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% 102,75 bz. Preussische Prämien-Anl. 3 1/2% 161,75 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% — — —. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% — — —.

Berlin, 10. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,1—34,9 bez., August u. August-September 34,—35,5 bez., September — bz., September-Oktober 34,2—33,8—33,9 bez., Oktober-November 33,6—33,2—33,3 bez., November-Dezember 33,5—33,1 bez., Dezember-Januar — bez., April-Mai 1893 34,2—33,9 bez. Gefälscht 200000 Liter. Preis 33,60 Mk.

Stettin, 10. August. Getreidebericht. Weizen matt, loco 170—185, per August —, per Septbr. Oktober 170,00 Mk. — Roggen flau, loco 138—150, August 162,00, per September-Oktober 160,00 Mk. — Pommerischer Hafer loco neuer 162—168 Mk.

Stettin, 10. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,1—34,9 bez., August u. August-September 34,—35,5 bez., September — bz., September-Oktober 34,2—33,8—33,9 bez., Oktober-November 33,6—33,2—33,3 bez., November-Dezember 33,5—33,1 bez., Dezember-Januar — bez., April-Mai 1893 34,2—33,9 bez. Gefälscht 200000 Liter. Preis 33,60 Mk.

Magdeburg, 10. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 80% Rendement 17,10 Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,30. Geschäftslos.

Posen, 10. August. Spiritus-Bericht. Loco ohne Faß (50er) —, do. loco ohne Faß (70er) 34,20. Fester.

Posen, 10. August. (Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 17,00—17,80, Roggen 13,50—14,20, Gerste 13,00—14,80, Hafer 15,00—16,00, Kartoffeln 3,50—4,00 Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 10. August. Getreide- und Saatenbericht. von Hh. Heymann u. Niesenbaum. Inland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 61 ausländische, 21 inländische Waggons.

Weizen unverändert: — Roggen, wader niedriger, 110Pfd., 110-115Pfd. 130 Mk. (52 Sgr.), 115Pfd. 132 Mk. (53 Sgr.), 115-160Pfd. 133 Mk. (53 Sgr.), 116-170Pfd. 134 Mk. (53 1/2 Sgr.), 136 Mk. (54 1/2 Sgr.), 120Pfd. 144 Mk. (57 1/2 Sgr.), 117-180Pfd., 119-200Pfd. 141 1/2 Mk. (56 1/2 Sgr.) pro 120 Pfd. holl. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert, mit Gerst 120 Mk. (42 Sgr.) — Hafer (Sgr. pr. 60 Pfd.) unverändert, 154 Mk. (38 1/2 Sgr.) — Rüben (Sgr. pro 72 Pfd.) unverändert, 170 Mk. (61 Sgr.), 172 Mk. (62 Sgr.), 188 Mk. (71 1/2 Sgr.), 202 Mk. (72 1/2 Sgr.), 205 Mk. (74 Sgr.), 207 Mk. (74 1/2 Sgr.) — Rapss (Sgr. pro 72 Pfd.) 198 Mk. (71 1/2 Sgr.)

2. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterie

Nach der Gewinnliste der 105. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuss. Lotterie

10. August 1892, vormittags.

150 333 302 28 431 590 32 709 838 999 1198 801 569 754 94 943
2135 540 42 591 65 439 837 3108 403 54 80 949 4378 604 48
89 763 74 481 50 76 6075 381 78 888 89 901 636 747 49 60 614
67 60 93 307 58 677 902 69 437 580 87 981 636 747 49 60 614
6002 112 92 345 78 908 87 487 607 891 995 9015 211 485 540 637 89
66 741 90 91 96 841 90 909 31 1501 32 84

10016 216 308 608 990 98 11186 298 335 34 85 96 435 513 18 87
518 715 946 1501 12001 223 90 55 841 468 504 84 810 918 51 13008
242 430 65 546 715 65 84 897 88 906 41 14039 47 85 808 18 82 925
15026 143 77 393 429 671 609 40 788 841 74 88 991 11066 96 104
266 745 68 888 17008 14 268 87 381 442 65 77 600 87 722 48 18006
214 333 424 68 545 772 878 10165 305 25 686

20062 194 263 300 440 78 3001 591 689 758 945 15001 86 201040
130 263 1501 37 24 70 3001 407 561 643 73 770 819 21 74 22300
12 497 601 15 69 78 905 25 49 94 20066 254 67 301 3001 53 451 94
600 54 565 720 810 58 94017 61 166 221 343 58 633 958 25019
356 90 608 40 992 39 2003 84 17 58 470 580 87 719 241 52824 544 638
511 28 932 132 71 410 46 835 91 639 71 87145 54 58 237 385 43
90049 1501 73 116 289 304 580 35 608 14 710 809 21 40 906 55
20036 197 241 74 86 346 97 999

30050 190 1501 554 61 71 523 91 32 96 756 808 908 91143 215
61 91 359 68 463 501 95 646 793 830 44 923 32103 1501 35 21 224
60 68 415 1901 98 92 742 802 15 33025 119 254 64 65 311 24 1501
43 71 402 782 845 64 34018 45 129 84 89 274 83 866 389 53 80
30059 109 307 88 407 28 408 690 39 30256 60 74 92 874 406 674 75
1501 722 870 90 978 98 30780 176 299 341 96 671 832 973 82
30043 215 18 68 81 492 621 773 775 30094 259 301 529 82 95 655 98
760 73 802 14 277

40011 24 92 129 327 37 40 487 60 598 647 871 41073 284 812 29
4 583 685 706 96 69 42007 178 534 609 95 743 85 896 32 1501 43252
63 341 519 637 90 779 94 44139 304 16 934 45026 62 121 309 27 436
536 45 717 800 958 62 40037 57 100 222 335 407 48 1501 651 728 65
814 44 53 78 936 47051 128 298 401 1501 16 1501 98 93 564 907 20
51 98 48032 128 90 219 96 99 319 469 585 3001 906 11 40007 36
232 84 546 48 76 600 5 59 713 933 43 1501 83

50075 91 284 88 379 557 788 811 51103 1501 54 62 66 801 332
281 309 885 52091 239 57 317 26 1501 95 468 521 608 2001 38
89 905 74 53025 39 1501 58 729 234 356 71 440 79 512 70 77 646 70
30 847 983 54026 104 16 470 580 87 719 241 52824 544 638
511 28 932 132 71 410 46 835 91 639 71 87145 54 58 237 385 43
50789 215 33 427 607 300 78 706 937 58110 38 397 497 504 764 848
96 50016 100 20 62 1501 63 313 48 420 540 652 765

60441 79 3001 501 44 45 770 75 494 580 54 86 378 1501
433 43 518 78 609 10 748 873 978 62013 236 459 667 734 63189 1501
208 383 1501 513 816 19 47 973 64029 376 565 67 90 811 45 982 70
94 65345 47 1501 53 79 1501 327 29 32 413 19 511 603 732 36 857
66142 63 88 304 40 418 1501 706 814 54 941 67015 72 84 171 205 17
46 303 12 59 79 964 60034 157 307 324 36 756 83 966 60069 83 161
362 405 325 607 79 730 67 151 964 68

70011 259 457 544 51 556 764 851 71036 157 203 417 97 98 934
59 58 58 72013 157 203 417 97 98 934 18 31 70 719 925 47 93 743
337 78 89 487 557 621 738 885 939 69 1501 91 74311 24 38 967 736 941
75 2509 46 467 500 838 1501 955 76040 98 347 448 500 603 721
648 986 77017 98 1501 56 197 265 61 61 65 777 816 45 932 78106
394 44 46 367 76 417 19 671 772 907 66 79038 195 431 98 539 54 60
738 41 988

80197 353 509 11 611 15 889 967 81137 200 341 492 527 612 90
821 1501 75 79 3001 98 82072 164 81 2001 214 31 47 308 1501 99
455 511 633 99 779 804 15 915 41 83075 193 273 88 356 646 757 821
56 3001 83 84 911 19 54034 1501 68 101 29 78 259 72 361 74 605
907 85137 230 355 406 563 85 689 88 729 54 58 814 58 845 96
60 15001 132 71 410 46 835 91 639 71 87145 54 58 237 385 43
56 547 62 610 28 89 832 80821 49 89 334 39 66 485 573 97 89126
874 301 72 530 55 619 85 87 727 53 89 805 99 931 65 1501

90076 163 1501 436 86 653 923 91086 600 15 46 708 836 43 60
125 49 201 70 380 450 60 86 586 67 705 38 1501 842 89 1245
310 86 3001 431 63 541 897 2040 418 21 82 94 778 841 979 3003
96 313 408 13 31 519 41 3001 604 818 988 4064 70 294 414 32 39 85
506 68 794 845 70 940 1501 51 58 79 5047 151 52 84 245 910 12 91
506 68 794 845 70 940 1501 51 58 79 5047 151 52 84 245 910 12 91
7197 90 448 92 81 98 749 73 93 88 5007 56 93 153 222 79 303 15
95 435 786 51 73 9063 128 43 54 287 410 22 732 806 36 31 71 980

10002 24 75 991 301 2001 427 542 98 613 63 732 856 908
84 11020 170 3001 379 459 3001 517 629 46 735 892 12010 260 427
54 62 565 32 897 64 998 13007 152 61 444 738 960 94 14145 378
439 43 1501 630 81 723 91 800 39 15285 364 70 71 448 554 603 7
514 16 987 11029 101 16 32 218 403 594 652 73 98 900 17096 378
497 527 56 840 964 12000 116 897 441 78 526 637 81 911 22 42 12056
139 209 1501 807 96 74 744

20030 64 219 3001 51 512 94 404 584 683 723 21181 1501 87
245 311 61 441 56 74 511 69 316 796 838 959 22099 173 80 222 25
58 60 548 63 64 647 773 909 23124 48 228 68 349 58 99 475 89 771
85 836 304 4 34015 159 580 416 51 96 586 25053 91 232 381 60 60
38 989 614 20611 449 53 46 807 730 812 1501 95 27043 67 187
300 437 519 611 729 858 63 64 1501 955 29067 142 64 88 205 390 568
858 85 977 90089 109 49 739 345 66 99 499 503 61 620 30 749 819
933 34 47

30095 135 61 89 333 53 220 43 550 87 711 810 62 934 31231 398
549 732 63 3001 67 79 85 861 32126 68 3001 73 85 283 351 414 588
661 53 988 938 68 33168 217 25 112 427 693 804 8 42500 309 12001
483 007 764 858 30089 361 458 76 523 44 613 47 85 86 796 908 58
36087 91 294 802 427 577 602 84 795 919 1501 37058 77 110 232 90
384 409 522 48 629 717 87 76 999 30009 15 31 84 219 376 514 20 784
629 983 31 30116 646 817

40005 27 86 3001 438 804 41219 339 500 49 722 818 99 907 71
42394 49 438 586 636 39 758 904 967 43091 111 472 514 52 600 678
44111 97 37 327 335 62 695 941 45124 60 283 317 81 629 871 89 95
809 44012 26 179 95 97 224 31 60 704 877 95 923 31 59
47091 69 183 313 387 432 66 581 621 799 45000 160 261 567 632 757
868 918 67 40041 157 252 381 480 1501 614 45 792 991

50036 97 118 43 48 367 585 640 769 89 959 63 51073 1501 219
60 376 154 501 639 708 925 54 60 52031 85 264 510 40 833 976 53104
32 44 56 53 442 830 41 54071 139 94 275 367 403 17 51 783 889
55131 247 1501 52 714 18 50014 81 140 55 252 313 36 90 498 531
631 99 736 83 52 57139 94 207 34 459 648 79 955 55041 54 73 176
277 86 338 252 759 875 915 43 50092 125 40 45 95 312 477 618 705
27 76 88 801 81 904 98

60059 159 75 99 264 350 554 637 98 909 17 61023 96 65 108 48 60
513 86 656 788 892 62250 350 574 717 858 944 1501 45 93 603 48 60
328 98 720 686 94 99 04020 50 199 12001 216 934 504 41 605 6 754
56 541 48 605 6390 410 11 39 513 3001 885 80 60108 468 573 644
65 85 518 65 72038 38 53 238 130 96 704 877 95 923 31 59
80009 130 67 90 272 30 845 802 9 75 986 60400 160 261 567 632 757

70083 103 67 45 90 344 357 841 540 590 610 732 809 63 71189 282
72 93 494 622 701 72233 345 564 68 615 28 814 7201 91 990 73057
1501 85 3001 83 214 919 80 33 948 12001 571 602 751 85 819 97 906
74074 175 229 3001 41 313 55 1501 99 419 586 668 88 790 97 90
75078 180 270 360 410 92 987 76042 81 198 258 546 542 601 25 30 729
40 830 78 70019 77173 493 550 614 836 78088 142 314 37 627 80
758 813 71 70114 75 82 273 87 318 1501 59 63 77 574 99 1501 668 72

80248 68 608 758 73 838 81064 138 246 340 62051 142 250 61
442 61 505 634 68 764 83039 271 336 520 682 837 938 84017 107 200
403 63 1501 572 76 862 85 958 5015 24 1501 48 182 201 29 304 440
509 714 39 80027 73 135 83 226 433 577 687 98 714 935 961 77 1501
81 87032 86 155 86 3001 294 303 81 11 529 691 828 73 79 908 21
85051 78 802 344 96 404 637 54 742 58 869 60 89119 33 219 47 441
689 386 694

90051 128 60 410 575 817 80 927 91286 493 512 66 761 82 87
891 911 92057 1501 160 12001 406 25 63 1501 86 343 97 93071

125 49 201 70 380 450 60 86 586 67 705 38 1501 842 89 1245
310 86 3001 431 63 541 897 2040 418 21 82 94 778 841 979 3003
96 313 408 13 31 519 41 3001 604 818 988 4064 70 294 414 32 39 85
506 68 794 845 70 940 1501 51 58 79 5047 151 52 84 245 910 12 91
506 68 794 845 70 940 1501 51 58 79 5047 151 52 84 245 910 12 91
7197 90 448 92 81 98 749 73 93 88 5007 56 93 153 222 79 303 15
95 435 786 51 73 9063 128 43 54 287 410 22 732 806 36 31 71 980

10002 24 75 991 301 2001 427 542 98 613 63 732 856 908
84 11020 170 3001 379 459 3001 517 629 46 735 892 12010 260 427
54 62 565 32 897 64 998 13007 152 61 444 738 960 94 14145 378
439 43 1501 630 81 723 91 800 39 15285 364 70 71 448 554 603 7
514 16 987 11029 101 16 32 218 403 594 652 73 98 900 17096 378
497 527 56 840 964 12000 116 897 441 78 526 637 81 911 22 42 12056
139 209 1501 807 96 74 744

20030 64 219 3001 51 512 94 404 584 683 723 21181 1501 87
245 311 61 441 56 74 511 69 316 796 838 959 22099 173 80 222 25
58 60 548 63 64 647 773 909 23124 48 228 68 349 58 99 475 89 771
85 836 304 4 34015 159 580 416 51 96 586 25053 91 232 381 60 60
38 989 614 20611 449 53 46 807 730 812 1501 95 27043 67 187
300 437 519 611 729 858 63 64 1501 955 29067 142 64 88 205 390 568
858 85 977 90089 109 49 739 345 66 99 499 503 61 620 30 749 819
933 34 47

30095 135 61 89 333 53 220 43 550 87 711 810 62 934 31231 398
549 732 63 3001 67 79 85 861 32126 68 3001 73 85 283 351 414 588
661 53 988 938 68 33168 217 25 112 427 693 804 8 42500 309 12001
483 007 764 858 30089 361 458 76 523 44 613 47 85 86 796 908 58
36087 91 294 802 427 577 602 84 795 919 1501 37058 77 110 232 90
384 409 522 48 629 717 87 76 999 30009 15 31 84 219 376 514 20 784
629 983 31 30116 646 817

40005 27 86 3001 438 804 41219 339 500 49 722 818 99 907 71
42394 49 438 586 636 39 758 904 967 43091 111 472 514 52 600 678
44111 97 37 327 335 62 695 941 45124 60 283 317 81 629 871 89 95
809 44012 26 179 95 97 224 31 60 704 877 95 923 31 59
47091 69 183 313 387 432 66 581 621 799 45000 160 261 567 632 757
868 918 67 40041 157 252 381 480 1501 614 45 792 991

50036 97 118 43 48 367 585 640 769 89 959 63 51073 1501 219
60 376 154 501 639 708 925 54 60 52031 85 264 510 40 833 976 53104
32 44 56 53 442 830 41 54071 139 94 275 367 403 17 51 783 889
55131 247 1501 52 714 18 50014 81 140 55 252 313 36 90 498 531
631 99 736 83 52 57139 94 207 34 459 648 79 955 55041 54 73 176
277 86 338 252 759 875 915 43 50092 125 40 45 95 312 477 618 705
27 76 88 801 81 904 98

60059 159 75 99 264 350 554 637 98 909 17 61023 96 65 108 48 60
513 86 656 788 892 62250 350 574 717 858 944 1501 45 93 603 48 60
328 98 720 686 94 99 04020 50 199 12001 216 934 504 41 605 6 754
56 541 48 605 6390 410 11 39 513 3001 885 80 60108 468 573 644
65 85 518 65 72038 38 53 238 130 96 704 877 95 923 31 59
80009 130 67 90 272 30 845 802 9 75 986 60400 160 261 567 632 757

70083 103 67 45 90 344 357 841 540 590 610 732 809 63 71189 282
72 93 494 622 701 72233 345 564 68 615 28 814 7201 91 990 73057
1501 85 3001 83 214 919 80 33 948 12001 571 602 751 85 819 97 906
74074 175 229 3001 41 313 55 1501 99 419 586 668 88 790 97 90
75078 180 270 360 410 92 987 76042 81 198 258 546 542 601 25 30 729
40 830 78 70019 77173 493 550 614 836 78088 142 314 37 627 80
758 813 71 70114 75 82 273 87 318 1501 59 63 77 574 99 1501 668 72

80248 68 608 758 73 838 81064 138 246 340 62051 142 250 61
442 61 505 634 68 764 83039 271 336 520 682 837 938 84017 107 200
403 63 1501 572 76 862 85 958 5015 24 1501 48 182 201 29 304 440
509 714 39 80027 7

Ein untere Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suchen per sofort oder 1. September einen, der polnischen Sprache mächtigen

tüchtigen Verkäufer.
Gebrüder Jacoby.

Für mein Kurz- und Weißwaren-Geschäft suche per Anfang September oder Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber wollen bei Meldung ihre Gehaltsansprüche mittheilen.
Max Delsner, Kurnit b. Posen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche zum 15. September resp. 1. Oktober zwei flotte

Verkäufer

welche im Dekoriren gut bewandert sein müssen.
J. B. Fürst, Braunsberg Dpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sofort eventl. per 1. Oktober einen tüchtigen, ehelichen, zuverlässigen und

flotten Expedienten.

Derselbe muß eine schöne Handschrift haben u. der polnischen Sprache mächtig sein. W. Mehrwald, Hohenstein Dpr.

Für mein Getreide- u. Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder später einen flotten Expedienten

der mit Buchführung vertraut und recht gute Zeugnisse besitzt.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1475 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein junger Mann

Materialist, für die Kantine gesucht.
E. Linde, Nebenerstraße 17.

Einem mit der Getreidebranche durchaus vertrauten

jungen Mann

der zwecks selbstständigen Einkaufs die Vsigerkundschaft zu besuchen hat, sucht zum möglichst baldigen Eintritt

ein tüchtigen, jungen Mann

beider Landessprachen mächtig.
Gustav Götz, Jünowitz, Posenstraße.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 15. August einen tüchtigen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.
H. Dahmer, Schöne Wpr.

Für einen älteren

jungen Mann

flotten Expedienten, mit guten Empfehlungen, der 500 bis 1000 Mark Caution stellen kann, welche sicher gestellt wird, habe eine Vertrauensstellung mit 900 Mk. Gehalt und Tantieme; persönliche Vorstellung bevorzugt.

Adolph Gutzzeit, Graudenz.

Für mein Materialwaaren-, Destillations-Geschäft suche vom 15. September oder 1. Oktober d. J. einen jüngeren

Commis

und einen Lehrling.
Richard Vatsche, vorm. H. Grunow, Saalfeld Dpr.

Bum baldigen Eintritt suche ich einen

flotten Correspondenten

der polnischen Sprache und Schrift mächtig, welcher zugleich die Funktionen eines Cassiers übernimmt. Bedingung: werden solche Bewerber, die mit dem Krankentafel-, Versicherungs-, und Jubiläums- u. Waisen vertraut sind. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeits, Referenzen und Gehaltsansprüche unter Beilegung von Zeugnisabschriften und einer Photographie erbeten.

E. Drewh, Thorn.
Eisenwerkerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Ich suche von sofort einen zuverlässigen, der polnischen Sprache mächtigen

jüngeren Bureauvorsteher

mit mäßigen Gehaltsansprüchen und etw. schleunigst Meldungen.
Allenstein, im August 1892.

Ein Hilfschreiber

mit guter Handschrift, der auch die Fähigkeiten zu selbstständigen Bureauarbeiten besitzt, kann sich bei dem Unterzeichneten zur sofortigen Beschäftigung unter Beilegung von Zeugnisabschriften und eines selbstverfertigten Lebenslaufes schriftlich melden. Täglicher Lohnsatz 2 Mark.

Graudenz, den 9. August 1892.
Königliche Eisenbahn-Vau-Inspktion II

Barbiergehilfe

sofort bei gutem Lohn und Behandlung werden. Formazin, Polotsk, Br. Posen.

Ein ausländiger, junger

Barbiergehilfe

läßt sich melden bei
C. Schulz, Friseur, Culmsee.

Einem Älteren und einem jüngeren

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig, v. so gleich oder 1. Oktober sucht für sein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft

Jullus Solty, Bischofsburg.
Suche per sofort für mein Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft einen katholischen zweiten

Gehilfen.

Joh. Obnesorge, Czerst.

Ein junger, gewandter

Uhrmachergehilfe

sucht von sofort Stellung als Uhrmacher. Zeugnisse sendet auf Wunsch sofort ein. A. Prange, Schulz, Kr. Bromberg.

1 tücht. Uhrmachergehilfen

sucht Uhrmacher Löwenthal, Gnesen.

Ein tüchtiger, erfahrener

Conditorgehilfe

findet von sofort dauernde Stellung bei August Kintaler, Dierode. Dasselbe ist auch frei eine

Lehrlingsstelle.

Vier Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Rypow, Maler, Dierode.

Gesucht

werden 2 Bauhandwerker, verheirathet, ca. 30 Jahre alt, zu dauernder Stellung als **Chausseeaufseher**

Gewandtheit im Rechnen und Schreiben, erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1326 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

6-8 tücht. Tischlergesellen

finden von sofort für gute Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei J. Leitreiter, Dampfischerei, Jünowitz, Posen.

Ein Meier

der die Herstellung seiner Tafelbutter und mit dem Separator umzugehen versteht, wird zum 1. Oktober gesucht.
Dom. Hofleben b. Schöne Wpr.

Ein tüchtiger Polier

welcher Bauzeichnungen selber anfertigt und Accord-Ausführungen von Steinbauten übernimmt, sofort verlangt; auch

Ziegelftreicher

sofort verlangt.
Knack, Groß Peterkau bei Rummelsburg, Pommern.

Ein tüchtiger, nichterner

Maschinist

der auch kleinere Reparaturen an der Dampfmaschine ausführen kann, einige Kenntnisse von der Landwirtschaft hat und energisch ist, findet zum 1. November d. J. Stellung in Dom. Uhlau bei Hohenstein Wpr.

Ein selbstständig arbeitender

Schmiedegeselle

und ein Lehrling
werden sofort gesucht von
F. Fahr, Fr. Friedland.

Schmiedegesellen

Stellmachergesellen

1 Sattlergeselle
auf Wagenarbeit geübt, finden von so gleich Beschäftigung bei
W. Spaend, Wagenfabrik, Graudenz.

Ein gut empfohlener verheiratheter

Schmied

findet zu Martini Stellung in Salkno bei Melno.

Tüchtige Rod- u. Palettarbeiter

aber nur solche, welche selbstständig arbeiten können, finden von sofort dauernde Beschäftigung außer dem Hause und in der Werkstätte bei
Otto Günter, Wartenburg Dpr.

Tüchtiger Schneidergeselle

kann von sofort eintreten bei (1503)
Wendt, Graudenz, Grüner Weg 6.

Jünger. Müllergeselle

kann sofort eintreten in
Sammermühl b. Sypniewo, Kreis Flatow.

Wir suchen für unsere neu erbauten Mühlen

3 Müllergesellen

bei einem Anfangsgehalt von 75 Mark und freier Wohnung.
Nur wirklich tüchtige, solide Müller mögen Zeugnisabschriften einreichen an die Kunstmühlen u. Lederpappen-Fabriken von
Gr. Sack en bei Triebel, Kreis Sorau.

Einem Müllergesellen

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort
Mühlentüchtiger Paskin 11,
Gr. Paskowen per Neumark Wpr.

Ein ordentl. Windmüller

kann sofort in Arbeit treten bei (1513)
Klubian in Soldau.

Ein jungerer Müllergeselle

wird sofort gesucht f. die Dbra-Mühle bei Schwerin a/W. Gehalt 80-86 Mk. bei freier Station. Buch.

Ein ord. Müllergeselle

der die Führung einer gut eingerichteten holländischen Windmühle versteht, findet bei gutem Lohn vom 15. d. Mk. oder etwas später dauernde Anstellung bei
H. Eisner, Rosenberg Wpr.

Ein junger Müller

findet Stellung bei R. Eichler, Mühle Kolmar in Posen. (1340)

Ein tüchtiger

Windmüllergeselle

kann sofort eintreten bei A. Brunow, Doniakelbe bei Straszeno.

Ein tüchtiger Müllergeselle

findet sofort dauernde Stellung auf Weich Gistowo b. Pude Wpr. W. Reib, Mühlengutsbesitzer.

Ein tüchtiger Müllergeselle

kann sofort eintreten. (1462)
Stoakmühle bei Belpin Wpr.

Ein junger, anpruchlos, selbstthätig

Gärtner

mit kleiner Familie findet Stellung z. 1. Oktober d. J. in (1334)
Dom. Kl. Sonnenberg b. Niesenburg. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Wirthschafts-Inspettor

leb., Mitte Dreißiger, per 1. Januar 1893, eventl. etwas früher, bei 800 Mk. Gehalt anfänglich gesucht. (1275)

4 ältere Beamten

bei 450-600 Mk. Gehalt, sowie mehrere Assistenten
finden p. sofort u. 1. Okt. cr. dauernde Stellen, ferner suchen wir einen

Brennerei-Verwalter

per sof. nach Wahren (Ostpreußen) bei hohem Gehalt. von Dr. Westk & Langner, Landw. Centr.-Bureau, Posen. Gestündet 1876.

Ein energischer, junger Mann, der der polnischen Sprache mächtig ist, wird zu Anfang Septem. ber als zweiter

Wirthschaftsbeamter

gesucht. Zeugnisse werden nicht zurückgeschickt. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen an (1459)
Schulze, Kittenau v. Reichenau Dp

Ein Verwalter

u. Leitung eines zweiten Beamten, der bei den Leuten zu stehen hat, w. gesucht.
Dom. Kofelitz b. Klabheim.

Ein evangelischer, verheiratheter

Wirthschaftsbeamter

mit guten Zeugnissen, findet zum 1. Oktober d. J. dauernde Stellung Groß Ellernitz bei Graudenz.

Ein älterer, erfahrener, (1321)

tüchtiger Inspettor

der unter meiner Leitung 4 Bortwerke zu bewirtschaften hat, wird sofort bei einem Jahresgehalt von 500 Mark und Dienstsperd gesucht. Vöhring, Ober-Inspektor, Weisleben bei Gommern Dpr.

Wirthschaftergesuch.

Suche von sofort oder 1. September einen evangel., jungen, zuverlässigen **Wirthschafter.**
Segler, Trautz b. Allenstein.

Für ein größeres Brennereigut Westpreußen wird zum 1. Oktober d. J. zur Erleichterung der Landwirtschaft ein gebildeter

junger Mann

gesucht, ohne Pensionszahlung, und werden Vefisersöhne bevorzugt.
Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebensläufe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1416 an die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Für hiesigen, brauchbaren

Kutscher

der abgeht, da mein alter Kutscher zurückkehrt, wird eine Stelle gesucht.
Dom. Kofelitz b. Klabheim.

Von Martini d. J. suche einen

zuverlässigen Kuchhrt

und einen
verheiratheten Pferdeknecht mit Scharwerker, welcher sich auch als Pferdeknecht verpflichtet, bei hohem Lohn und Deputat. Auch hat sich daselbst ein

junger Hund

eingefunden, welcher nach Erlattung der Infection- und Futterkosten von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.
Dzwaldowski, Szczepanek bei Lössen. (1448)

Ein nichterner (1431)

Kutscher

findet vom 15. d. Mk. ab bei gutem Gehalt Stellung. A. Eick, Graudenz

Suche von sofort oder Martini d. J. einen unverheiratheten, älteren

Hofmann

der Schirarbeit versteht. Reflektanten mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche melden bei
Gutsbesitzer E. Doehring, Cannsee bei Neuteich.

Ein zuverlässiger, verh., evangel.

Hofmann sowie auch ein

guter Kuhfütterer

finden Stellung zu Martini d. J. auf Rittergut Wardenow, bei Dörowitz, Kreis Köbau.

Kräftige fleißige Arbeiter

finden bei gutem Lohn Beschäftigung. R. Fischer, Zimmermeister, Graudenz.

30 Steingräber und

Kopfeinschlager

finden bei hohem Accord lange Zeit Beschäftigung in der Umgegend von Lössen. Meldungen bei den Chaussees aufhebern Dielekt in Lössen und Banskow in Slupp bei Melno.

Graudenz, im August 1892.

Der Kreisbaumeister.

Bestmann.

Ein junger Mann aus guter Familie findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme (1514)
als **Apothekerlehrling.**
Dr. E. Kollodi, Schwet a. W.

1 Lehrling

kann in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort eintreten.
Ferdinand Kluge, Marienburg.

Ein Volontair

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Modes- und Manufakturwaarengeschäft Stellung.
Salomon Jacob Levy, Ratel.

In meinem Colonial-, Schank- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung von sofort oder zum 1. Oktober cr.

als Lehrling

Aufnahme. (1446)
Otto Braun, Rosenberg Wpr.

Für meine Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung suche ich

einen Lehrling.

H. Dlawski, Jünowitz, Posen.

Einen Lehrling

für sein Destillations- und Colonialwaarengeschäft sucht per sofort (286)
Carl Trauschte, Culmsee.

Zimmerlehrlinge

sucht
H. Kampmann.

Suche

für mein Manufaktur- und Modeswaarengeschäft per sofort einen **Lehrling**
mit guter Schulbildung.
M. Davidson, Löben Dpr.

Ein Knabe

mit guter Handschrift, findet sofort in einem Comptoir in Graudenz Beschäftigung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1372 an die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

mit erforderlichen Schulkenntnissen. Polnische Sprache erforderlich. Offert. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 1391 an d. Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten

Für Frauen und Mädchen.

Zur Stütze der Hausfrau

oder als Wirthin sucht ein in allen Zweigen d. Wirthschaft erf. j. Mädchen per sofort oder zum 15. Stellung.
F. Burandt, Stolpmünde, 1056.
Kirchstraße 103.

Eine junge Frau

38 J. alt, ev., in der Wirthschaft erf., sucht wegen Gutsverkauf von sofort oder 1. Oktober d. J. (am liebsten selbstst.) Stellung. Auf Gehalt wenig. als auf gute Behandlung gesehen. Off. unter Nr. 1385 an die Exped. d. Gefelligen erh.

Eine junge Dame

mit guten Zeugnissen, sucht Stell. als Pflegerin oder Gesellschafterin oder s. Führ. e. kl. hädt. Haush. Offert. u. M. D. 1000 postl. Elbing erbeten.

Ein ev., j. kräft. Mädchen sucht zur Erlern. der Wirthschaft Stellung in einer größeren Landwirthschaft. Offerten unter O. M. 6392 postlagernd Braust Westpreußen erbeten. (1485)

E. j. geb. Mädchen, w. d. Buchf. erf., f. poln. spr., sucht u. bef. A. Stell. i. Compt. o. a. Caff. Off. u. Nr. 1479 a. d. Exped. d. Gef.

Für sehr tüchtige, ordentl. (1406)

Meierin

sucht Stellung Dom. Berkenbrügge bei Sellaow Wpr.

Eine gewandte Verkäuferin

der Destillations- und Colonialwaaren-Branchen sucht A. Chelien, Bromberg.

Suche zum sofortigen Eintritt eine

geprüfte Erzieherin

für einen 9jährigen Knaben und ein 7jähriges Mädchen. Etwas Mühe erwünscht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind zu senden an (1324)
Frau Gutsbesitzer Lindenbera, Michowitz bei Jünowitz.

Geübte Pugarbeiterinnen

und Fernende

nur hiesige, engagirt Jacob Liebert.

Gesucht eine gewandte (1457)

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, für ein größeres Geschäft der Kurz-, Woll- und Bekleidungsbranche gegen hohes Salair.

E. Winter, Gelsenkirchen.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 15. September cr. eine flotte (1376)

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, ohne Unterschied der Confession. Die Vetreffende muß auch in der Wirthschaft thätig sein.
Fall Nathan, Schöne Wpr.

Ein ausländ., jung. Mädchen

Gärtner- oder Leberstöcher, welches die Franz- u. Douquettscherei erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei A. Baehrendt, (1511)
Marienwerder Westpr.

Ein gewandtes,

tüchtiges Mädchen

welches Hausarbeit, Wäsche, Plätten, Serviren und Schneiderei gründlich versteht, wird zum 1. Oktober gesucht.
Meldungen mit guten Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1495 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein ausländiges Mädchen

welches selbstständig u. gut kochen, souplätten und nähen kann, ferner ein **Hausmädchen**
gesucht zum 1. Oktober cr. von Frau v. Wiede in Kurzebrack bei Marienwerder, zur Zeit in Pfl. in Oberschlesien, wohin Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. z. richten sind.

Auf einer Königl. Oberförsterei im Regierungs-Bezirk Königsberg findet eine einfache

tüchtige Wirthin

welche auch plätten kann, zum 1. Oktober d. J. Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1516 an die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Suche von sofort eine tüchtige

erfahrene Wirthin

bei hohem Lohn. Selbstständige Stellung. Gute Küche, Buttermilch von 30 Kühen, Federviehbesuch Bedingung.
Haagen, Rabnau b. Br. Holland Dpr.

Tüchtige Mädchen

mit guten Büchern, welche Lust haben, nach Berlin zu ziehen mit hiesigen Verhältnissen, erhalten sehr gute Stellen zum 1. Okt. durch Frau Roslowska, Graudenz.

Eine Anwärterin wird gesucht (1510)
Unterthornstraße 17, part. I.

Ein selbstständiger Maurermeister

evangel., 35 Jahre alt, in einer großen Provinzialstadt Posen's dem a. Dammbau bekannt, sucht, wünscht mit einer jungen verheiratheten Dame direkt in Briefwechsel zu treten behufs **Seirath.** Entgegenkommende Offerten mit Photographie, anonym bleibt unberücksichtigt, werden brieflich mit Aufschrift

Das geehrte Publikum wird gebeten, für die Fahrt Rehden-Melno oder Melno-Rehden sich mit einer Fahrkarte zu versehen; sollte es sich herausstellen, daß jemand ohne dieselbe fährt, so nehme ich es für eine Unterschlagung an, ebenso darf der Omnibuskutscher nicht mit Bestellung belästigt werden.

Schott,
Privatposthalter.

Wegen Mangels an Raum verkaufe die sich wieder angesammelten alten, gut reparierten

Nähmaschinen

unter Garantie zu jedem annehmbar. Preise.

F. Wehle,

Nähmaschinen-Werkstatt,
Kirchenstr. 12. (1428)

Specialität in Dampf-Caffee's

Dgl. mehrere Male frisch geröstet: der Pfund

Wiener Mischung Mk. 1,60

kräftig u. schönes Aroma

Karlsb. Mischung Mk. 1,80

hochfein u. volles Aroma

empfehlen (9671)

Rotterdammer Caffee-Lagerer
Otto Schmidt.

Pianos

für Studium u. Unterricht bes. geeignet.

Kreuz. Eisenbau, Höchste Tonfülle.

Frachtf. auf Probe, Preisverz. franco.

Bar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.

Berlin, Dresdenerstrasse 38.

Friedrich Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik.

Delicate Spickflundern

Postkorb 4 Mk., versendet (1224)

Otto Bergemann, Coedlin, Dtsch.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bornstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht

nachtlebend, mit Farbe in 5 Minuten, un-

übertrefflich in Farbe,

Glanz u. Dauer, allen

Spitzen- u. Fußboden-

Glanzflächen anhaltbar-

keit überlegen. Einfach

in der Verwendung,

daher viel begehrt für

jeden Haushalt! Zu 1/2

Schutzmarke 1 und 3/4 Kilo-Dosen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant Dresden,

Begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-

aussprüche und Prospekte gratis, in

Graubenz bei Fritz Kyser;

Kulm a. d. W. b. J. Rybicki,

Bromberg b. Dr. Aurel Kratz,

(6812) Victoria-Druckerei.

Eine Radmaschine

für Ekelmacher, welche bohrt, hemmt,

absteht u., ist umständlicher billiger zu

verkaufen. Zu erfragen bei

(1169)

J. Stalsti, Thorn.

Wegen Beendigung der Arbeit

sofort abzugeben: (1192)

8000 m 80 mm hohe

Stahlschienen,

1500 m 90 mm hohe

Stahlschienen,

30 Muldenkipper 1 cbm

u. 71 1/2 cm Spurweite,

30 Muldenkipper 1 cbm

u. 75 cm Spurweite,

ferner einige

hundert m Patentgeleise

und noch vieles andere.

Gest. Offerten werden brieflich

mit Aufschrift Nr. 1192 an die

Expedition des Geschäfts in Graubenz

erbeten.

Sobannis-Roggen

zur Saat, welcher die besten Er-

träge auf moorigem und leichten Boden

stets geliefert, wie auswintert, empfiehlt

in seiner schönen Qualität mit 170 Mk.

per Tonne franko Bahnhof Bromberg.

Dom. Alt-Deelis bei Bromberg.

Die Hälfte aller Säuglinge

erhalten heute statt der Muttermilch eine künstliche Nahrung. Ein großer Theil der Mütter ist überhaupt nicht im Stande, die Kinder selbst zu nähren und dann auch wirken häufig andere Gründe, Eitelkeit u., bestimmend für die Wahl einer künstlichen Ernährungsweise. Leider aber läßt man sich dabei nur zu oft durch schreiende Reklame oder althergebrachte Gewohnheiten verleiten, Nährmittel in Anwendung zu bringen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht geeignet sind, die zur Entwicklung des Kindes notwendigen Nährstoffe zu liefern, die vielmehr vielfach ernste Verdauungsstörungen zur Folge haben oder häufig, wie Milch kranker Thiere, durch Alter verdorbene Kindermehl u., dem Körper des Kindes direkt gefährliche Krankheitsstoffe zuführen. Die Folge ist eine Zunahme der Sterblichkeit im ersten Lebensalter, die bereits heute eine erschreckende Höhe erreicht hat, und der soweit sie eben auf ungeeignete Ernährung zurückzuführen ist, unter allen Umständen ein Ziel gesetzt werden muß.

Jeder Menschenfreund

fühlt diese Nothwendigkeit heraus, und die Frage ist nur, auf welchem Wege diesem Uebel begegnet werden kann. Auch Herr Apotheker Otto Rademann hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt und nach jahrelangen Versuchen ein Präparat hergestellt, das unter dem Namen

Rademanns Kindermehl

zunächst den ersten Autoritäten auf medizinischem Gebiete zur Prüfung vorgelegt wurde und nach deren Urtheil das **einwandfreieste** aller künstlichen Nährmittel für Kinder ist. Es ist nach dem „Rademanns Kindermehl“, Dank seiner Vortrefflichkeit, seines hohen Nährwerthes und seiner absoluten Löslichkeit in die Praxis der ersten Aerzte und in fast alle Kliniken Eingang gefunden hat, wird es der Allgemeinheit zum Gebrauche empfohlen, nicht als Nahrungsmittel, sondern als unentbehrlicher Faktor für die Ernährung aller Kinder, denen die Wohlthat der Mutterbrust versagt ist.

Rademanns Kindermehl wird von mehr als hundert Kliniken u. als einzig zweckmäßiges Kindermehl gebraucht, so von Hrn. Geh. Med. Rath Prof. Dr. med. Henoch, Direktor der Kinder-Klinik der Kgl. Charité in Berlin, Geh. Med. Rath Prof. Dr. med. Senator, Dr. A. a. der dritten Klinik der Kgl. Charité u. Direktor der Kgl. Universitätsklinik in Berlin, Geh. Med. Rath Prof. Dr. med. Mosler, Direktor d. med. Klinik u. des Universitäts-Krankenhauses in Greifswald, Geh. Med. Rath Prof. Dr. med. Schatz, Direktor der geburtsh. gynäkologischen Klinik u. Poliklinik, Direktor der Gebarmutter-Krankenklinik in Rostock, Prof. Dr. med. Uffelmann, Direktor des hygienischen Instituts in Rostock, Medizinische Klinik der Universität Halle a. S. unter Leitung von Geh. Med. Rath Prof. Dr. med. Weber, Dr. med. Rode, Direktor der Kinderheilstätte Seehausen, „Kaiserin Friedrich“ in Rordenney, Prof. Dr. med. von Starck, Direktor der medizinischen Klinik u. dirig. Arzt des städt. Krankenhauses in Kiel, Dr. med. Krodol, dirig. Arzt am Kinderhospital in Hannover, Werner'sche Kinderheilstätte Ludwigsburg, und vielen anderen. (3484)

Es ist Pflicht jeder Mutter

einen Versuch mit „Rademanns Kindermehl“ zu machen, bevor sie zu einem anderen Nährmittel greift und auch dann, wenn sie es mit anderen Nährmitteln bereits versucht hat. Sie wird gewiß im Gedeihen ihres Kindes den Beweis dafür gebracht sehen, daß **Rademanns Kindermehl** das beste der Welt ist.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von Mark 1,20 pro Pfd. erhältlich. Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direkt an Rademanns Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a. M., Hochstraße 31.

Regina

sechseckige Waschmaschine, neueste und bewährteste Konstruktion, empfiehlt unter Garantie billigst (1429)

Franz Wehle, Mechaniker,

Kirchenstraße 12.

Dringmaschinen aus allerbestem Material ebenfalls billigst.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittelehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverkrüppelungen, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehmen schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.

Delicate **Speckflundern** geräucherte, vorzüglich von Geschnad, 10 Pfd.-Kiste Mark 2,90. ca. 30-40 delikate fett-triefende Matjes-heringe verpackt gegen Nachnahme. (2894)

E. Degener, Zwinenmühle a. d. Rh. Fischerei und Fischconservefabrik. Bitte sich stets auf diese Stg. zu beziehen.

Ein neues dreispänniges **Werkzeug mit Rasten** verkauft billig S. Madnapp, Stürmerberg bei Marienwerder. Einen noch gut erhaltenen **ein- u. zweispänn. Wagen** verkauft sehr preiswerth (1442) C. Stoyke, Zablogowo.

Salzheringe! Salzheringe! Neuer Fang, Schotten, soeben eingetroffen. Empfehle davon: Matties a. To. 21 Mk., 22 bis 24 Mk., T.-B.-Reinge mit Milch u. Roggen a. To. 18 u. 20 Mk., eine Parthie Holländer Zehen a. To. 16 und 18 Mk., eine Parthie Schott. Zehen a. To. 19 Mk., eine Parthie Hochsee-Zehen a. To. 12 1/2 u. 14 Mk., feinste FF superior für herrschaftl. Tisch 30-36 Mk., sämtl. Sorten in 1/4, 1/2 u. 1/4 To. gegen Nachn. oder Vorhersehung des Betrages. (1212)

H. G. Hagel, on, Danischmarkt 12.

Ein **hölzernes Hockwerk** verkauft billig (1815)

Martins, K. - Krebs.

50000 gute **Ziegeln** liegen zum Verkauf bei (1454)

Spiegelberg, Carlswalde bei Rosenburg Wpr.

Günstiger Kauf. Ein fast neuer eiserner Brautkessel steht billig zum Verkauf bei

Gebrüder Groos, Czerst Wpr. a. Oßabn.

300 Klafter Torf

hat billig zu verkaufen (1420)

Adolf Schulz, Hohentich Westpr.

Gelbeisenbahnen



empfehlen (1200)

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

Dreschmaschinen und Reinigungsmaschine

gut erhalten, zu verkaufen. (1461)

Pfarrhof Riesenlisch.

Die so schnell beliebt gewordene **Lauterbach'sche**

Hühneraugen-Seife beseitigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. - Anwendung weit annehmbarer als Pinselungen. - Preis 75 Pfg., vorräthig in Graubenz i. d. Drogeriehandlung der Witten-Apotheke. (9097)

Ein neuer, starker **Arbeits-Wagen**

Tragkraft ca. 80-90 Ctr. zu verkaufen, Rittergut Wardengowo, bei Ostrowitz, Kreis Pöbau.

Viehverkäufe.

Einen sehr edlen, mächtigen, gut formirten, hellbraunen

Wallach (Rustic-Blut), 4 1/2 Jahre alt, 1,60 Meter hoch, offerirt für 750

Mark Dom. Kranzen b. Br. Stargard

Die Vieh-Handlung

von **Jacob Salomon,**

Wrocker bei Thorn (Concordia)

offerirt

80 Stück Jungochsen

mit sehr schönen Formen (Kreuzung Holländer), 2 1/2 bis 3 1/2 Jahre alt, 8 1/2 bis 10 Ctr. schwer. (1286)

Kleinere Posten werden auch nach Wahl des Käufers abgegeben.

Schiragende u. freischmiltende Rühre

werden gekauft. (1322)

Dom. Konisch b. Neuenburg Wpr.

9 starke Arbeitsochsen

die die Maul- u. Klauenseuche in diesem Jahre nachweislich schon überstanden haben, werden vom Dom. Loje wo (Post) zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe nach Gewicht erbittet Geisler.

Zwölf dreijähr. Stiere

ca. 10 Ctr. schwer, von der Weide veräußert in Gr. Schwilwa bei Dörthe.

Weidefette Schafe

veräußert in Salina bei Melno. (1414)

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück in Graubenz werden zur zweiten Stelle

4500 Mark

hinter 11000 Mark Bankgeld gesucht. Feuerkasse 21000 Mark.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 1501 durch die Expedition des Geschäfts in Graubenz erbeten.

6000 Mark

werden hinter 22000 Mk. Bankgeld gesucht. Feuerkasse 48000 Mk. Mieths-ertrag 2700 Mk. Das Grundstück ist neu. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1377 durch die Expedition des Geschäfts in Graubenz erbeten.

3000 Mark

auch getheilt, sind auf sichere, ländliche Hypothek zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. 1429 an die Exped. des Gesch. erbeten.

Connab

Gründl. täglich Expedition, Wochensingle Nummer, Verantwortlich für beide in G. Brief-Adresse

Minister

Kaiser in A hat gestern

Gulenburg u. besonders u. anlässlich se

Punkten der Herr Her

beibehalten, der Stadt ge

ordnenpflichtig ordnenhan

Der Ver

Zeitung" heb

Entlassung

Minister hab

Verhältnisse

Lotterie gen

Wünschen in

Die „Post

wenig schmei

Vertrauen sch

die Bedachtig

graben und je

Entwicklung

Schadenfreude

ihre Rechnun

würden sonst

eine leise Un

nicht als un

künnen. Zu

gute Fühlung

Bismarck's

„Wir stritten

den Milttritt

fahrungen be

Die ebenf

spricht anges

Gibil- und

Regierungs

das Schwank

in Preußen

bereits die

Als Gener

Ministerprä

sich für seine

zulegen, auf

marchen. Bei

ist kein einz

- denn Herr

- der Minist

Stunde, in die

sich zu behaup

ministeriums

Gulenburg, de

des Answärtig

Fürsten Bism

unseres Hande

Milttritt des

ankündigen so

Herrfurth d

Landwirthschaf

Sadow, Justiz

minister Gölle

durch Staats

Miquel erlegt

Verth du Ver

geführt.

Der neue

ein Ministeri

Stg." auch das

heit einen Pr

ohne weiteres

preussische Min

Verfassung; ein

die königliche

von Friedrich

gegengezeichnet

Wortlaut selbst

mehr als hie

sch-edenen Zw

diesem Zweck

Wenn ei

Angelegenheit

so hat er den

zu legen, dan

tragen beivol

Wie man

die vom jeht

selben, zum Mi

Diese Episode

fachgemä ß dar

mehr die „Wes

mark selbst in

richtet;

Fürst Bis

diese Kabinett